Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

6 (8.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643522

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 6. Oldenburg, Montag, den 8. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

Von englischer Seite ist jetzt der erste Schritt gethan, um die völkerrechtwidrige Beschlagnahme deutscher Schiffe zu rektifizieren. Wie nämlich aus Aden gemeldet wird, verzichteten die dortigen englischen Behörden auf eine weitere Durchsuchung des Postdampfers „General", der in einigen Tagen wieder in See gehen wird. Eine Bestätigung dieser Meldung erhielt die Ostafrikalinie von ihrem Vertreter in Aden, mit dem Zusatz, der „General" werde voraussichtlich am Mittwoch seine Reise fortsetzen können, bis wohin die Wiederverladung der Güter beendigt sein werde.

Vom Dampfer „Bundesrat" meldet der „Standard" aus Durban: Den farbigen Passagieren des „Bundesrat" wurde gestattet, an Land zu gehen; alle Europäer jedoch wurden zurückgehalten und werden von Matrosen bewacht. — Wie dem Wolffschen Bureau aus London gemeldet wird, hält in Durban das Prisengericht diese Woche seine Sitzungen ab, um die Sache der europäischen Passagiere des „Bundesrat" zu entscheiden.

Ueber die diplomatische Regelung der Beschlagnahmen wird in berliner unterrichteten Kreisen angenommen, daß bis zur endgiltigen Erledigung wohl noch ein paar Tage verstreichen werden. Inzwischen scheint aus der Freigabe des Postdampfers „General" hervorzugehen, daß die britische Regierung infolge der von Berlin nach London gerichteten energischen Reklamationen sowohl nach Aden, als auch nach Durban den Befehl hat gelangen lassen, die Untersuchung zu beschleunigen. Wenn hinsichtlich des „General" die erwünschte Wirkung bereits eingetreten ist, so darf angenommen werden, daß ebensowenig unter der Ladung des „Bundesrat" Kriegskontrebande gefunden wird. — In London wird der „Köln. Ztg." zufolge über die Angelegenheit der beschlagnahmten Dampfer viel mehr geredet als geschrieben. Gegenwärtig waltet die Ansicht vor, daß die deutsche Regierung sich einigermaßen ungehalten zeige. Nach einer berliner Meldung des „Standard" hätte das britische Kabinett wiederholt seine Bereitwilligkeit erklärt, Entschädigung zu leisten, falls sich keine Kriegskontrebande an Bord der Dampfer befinde, im anderen Falle die von den völkerrechtlichen Satzungen vorgeschriebenen Schritte zu thun. Deutschland habe dazu seine Zustimmung erklärt. Weiteres könne daher erst erfolgen, wenn die Entscheidung des Prisengerichts erfolgt sei. Deutschland sehe einstweilen keinen Anlaß, von seiner bisherigen Haltung England gegenüber abzuweichen noch Englands gegenwärtige Schwierigkeiten im geringsten zu vermehren. Deutschland sei andererseits auch überzeugt, daß England über die Vorteile einer ähnlichen Haltung seinerseits Deutschland gegenüber im klaren sei, schon im eigenen Interesse. Die logische Folge dieser freundschaftlichen Haltung Deutschlands sei, daß die Regierung thue, was in ihrer Macht stehe, um einen frischen Ausbruch des Engländerhasses hintanzuhalten und anti-englische Kundgebungen zu verhüten.

Dem römischen Blatt „Giorno" zufolge hat der englische Konsul in Neapel dem Kapitän des deutschen Dampfers „Kanzler" mitgeteilt, er werde das dem Roten Kreuz gehörige Material nicht in der Delagoa-Bai landen dürfen. Der Kapitän habe es deshalb vorgezogen, bei seiner am 3. Januar erfolgten Abreise von Neapel jenes Material daselbst zurückzulassen. — Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, und sie ist auch in dieser Form kaum glaublich, weil ein solches Verfahren, Material des Roten Kreuzes zu beanstanden, ein noch nicht dagewesener Hohn auf das Völkerrecht wäre. Der „Kanzler" hat eine russische Abordnung des Roten Kreuzes an Bord. Der deutsche Kreuzer „Kondor", Kommandant Korvettenkapitän Scheibel, ist am 4. Januar in Port Natal eingetroffen und am 5. d. Mts. von dort nach Lourenzo Marquez in See gegangen.

*

Ueber die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe hat der Staatssekretär Hay ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in London, Choate, erhalten, welches besagt, der Botschafter habe eine befriedigende Unterredung mit Lord Salisbury gehabt, betreffend die Beschlagnahme amerikanischer Waren. Salisbury habe den Vorstellungen des Botschafters aufmerksam zugehört und versprochen, der Sache Aufmerksamkeit zu schenken und die Entscheidung möglichst rasch mitzuteilen. — Der „Standard" meldet dazu aus Kapstadt: Die Eigentümer und Reeder des amerikanischen Schiffes „Mashona" beantragten vor dem Prisengericht, daß das Schiff taxiert und den Antragstellern ausgeliefert werden solle, und daß die als Prise beschlagnahmte Ladung, bestehend aus ca. 17,000 fir Transvaal bestimmten Säcken Mehl, ausgeladen und verspeichert werden solle bis zur Entscheidung des Prisengerichts. Das Prisengericht genehmigte diesen Antrag, und die Castle Mail Company leistete Sicherheit für das Schiff, welches darauf freigelassen wurde. Es wird nach Port Elizabeth gehen, um dort den als Prise beanspruchten Teil seiner Ladung auszuschiffen, und geht dann weiter nach anderen Häfen, um die nicht als Kriegskontrebande geltende Ladung abzuliefern.

*

In mehreren Blättern war über ein Interview mit dem portugiesischen Gesandten in Berlin berichtet. Wir hatten daraus auch eine kurze Notiz genommen. Der portugiesische Gesandte, Vicomte de Pindella, ersucht jetzt die „N. A. Ztg.", die Mitteilungen über die angebliche Unterredung kategorisch zu dementieren. Der portugiesische Gesandte erklärt, niemandem über diese Angelegenheit irgend eine Information erteilt zu haben.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." veröffentlicht londoner Telegramme, wonach die durch die deutschen Zeitungen gegangene Nachricht über Lieferungen von Kriegsmaterial seitens der Firma Krupp an England von absolut unzweifelhafter, dem Kriegsamt sehr nahe stehender Quelle als jeglicher Begründung entbehrend bezeichnet wird. Der Gesamtbedarf an Geschützen und Munition für Südafrika werde in privaten und staatlichen Fabriken in England gedeckt. Die englische Regierung habe überhaupt seit Jahrzehnten bei der Firma Krupp keinerlei Bestellungen in Auftrag gegeben.

Die völkerrechtlichen Fragen, welche bei der Beschlagnahme der Reichspostdampfer in Betracht kommen, sind, wie die „Köln. Ztg." schreibt, so verwickelt und noch so unklar umgrenzt, daß eine Verständigung der Regierungen darüber kaum von heute auf morgen erzielt werden kann. Ueberhaupt bleibt vorerst der Spruch des Prisengerichts abzuwarten, denn erst, wenn er nach ihrer Ansicht zu Unrecht gegen die deutsche Gesellschaft ausgefallen, kann die deutsche Regierung ihren Einspruch geltend machen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

In Südafrika scheinen neue bedeutsame Ereignisse bevorzustehen: bei Ladismith und Colesberg, und vielleicht auch am Tugelafluß, wird augenblicklich gekämpft.

Von General White ist aus Ladismith vom 6. Januar, morgens 9 Uhr, folgendes Telegramm in London eingetroffen: „Der Feind griff heute früh 2½ Uhr Cäsars-Camp mit erheblicher Streitmacht an, wurde aber überall zurückgeschlagen. Das Gefecht dauert noch fort." — Cäsars-Camp ist ein Hügel südwestlich von Ladismith, wo General White eine seiner stärksten Stellungen inne hat.

Die londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche, in welcher es heißt, die Engländer hätten am Sonnabend früh das Feuer auf die Höhen von Colesberg eröffnet und im Westen der Stadt hartnäckige Angriffe gemacht. Die gesamte britische Artillerie, Kavallerie und Infanterie sei in den Kampf verwickelt.

Schließlich soll in londoner wohlinformierten Kreisen das Gerücht verbreitet sein, General Buller mache augenblicklich einen neuen Versuch, den Tugela zu überschreiten. Nachrichten über die schleunige Absendung von Krankenträgern aus Pietermaritzburg zur Front bestärken dasselbe. Es heißt, die Regierung werde die Vorgänge streng geheim halten, bis die Schlacht, die wahrscheinlich Tage lang dauern werde, definitiv entschieden sei. Buller hat jetzt so viel Truppen wie überhaupt möglich, nämlich circa dreißigtausend Mann mit sechsundsechzig Geschützen. Die längere Verpflegung derselben kann ihm nur Schwierigkeiten machen, und Ladismith bedarf dringend augenblicklicher Hilfe, falls es nicht fallen soll. — Aus Bullers Lager meldet das Reutersche Bureau vom 5. Januar: Aus Chieveley rückte heute eine größere Abteilung zu einem Erkundungszug aus. Es sollte die Stellung des Feindes auf dem Hügel südlich von Hlanwane aufgeklärt werden. Die Artillerie sandte mehrere Geschosse in die feindlichen Verschanzungen und wurde durch die in Chieveley stehenden Schiffsgeschütze derart unterstützt, daß der 40-Pfünder der Buren auf dem Hlanwane nicht zum Feuern kam. Die Feldgeschütze der Buren erwiderten mit einem auf weite Entfernungen abgegebenen Feuer; da die Buren indessen ihre Stellung nicht aufgaben, kehrte die englische Abteilung ins Lager von Chieveley zurück.

*

Von der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union werden Kundgebungen gegen den Transvaalkrieg zuerst in Berlin und dann in ganz Deutschland in großem Umfange veranstaltet werden. Die Kundgebungen sollen bezwecken, die deutsche Regierung aufzufordern, unter Aufrechterhaltung ihrer Neutralität den Regierungen beider streitenden Völker ihre Vermittelung anzubieten.

Wie verlautet, beauftragte der Papst den Kardinal Vaughan, der englischen Regierung die Vermittelung des heiligen Stuhles im südafrikanischen Kriege dringendst anzuraten. Der deutsche Kaiser sei geneigt, das Ansuchen des Papstes zu unterstützen.

Der pariser „Matin" berichtet, das englische Kriegsamt habe mit der Direktion der Werke von Creuzot Unterhandlungen behufs Uebernahme der von Creuzot für Rumänien und Serbien fertiggestellten Schnellfeuergeschütze gepflogen. Creuzot habe aber die Ueberlassungen rundweg derselben abgelehnt, obwohl England sich erbot, die Zustimmung Rumäniens und Serbiens auf diplomatischem Wege zu erwirken.

Der „Köln. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Die schweren Schädigungen, welche nicht bloß dem Handel, sondern auch der amtlichen Welt aus der durch Endland verfügten Unterbindung des telegraphischen Verkehrs mit Transvaal und dem Oranje-Freistaat erwachsen, machen sich in nahezu allen europäischen Staaten immer fühlbarer. Neuerdings hat in Bezug hierauf die russische Regierung an die Kabinette die amtliche Rundfrage gerichtet, ob nach ihrer Ansicht die Anhaltung und Zurückweisung aller, nicht nur privaten, sondern auch amtlichen Depeschen nach und von den genannten beiden Republiken mit den Bestimmungen des in Petersburg 1895 von den Mächten abgeschlossenen internationalen Telegraphen-Abkommens vereinbar sei. Nach Ansicht der russischen Regierung würde bezüglich der amtlichen Depeschen vor allem die Anwendung des Artikels 7 dieses Abkommens und Nr. 16 des 1896 in Budapest revidierten Reglements in Frage kommen.

*

Soeben trifft noch folgendes Telegramm ein:

× London, 8. Januar. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm des Generals Buller vom 6. Januar, daß die Buren Ladismith ununterbrochen bombardieren und die Belagerten stark bedrängen. — Privatdepeschen berichten, daß der Angriff des Generals French auf Colesberg gescheitert sei, und daß vom Suffolk-Regiment beim Rückzuge 63 Mann und 7 Offiziere gefangen genommen wurden. — Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Buren einen erfolgreichen Angriff auf Kurama (?) gemacht haben. Von der englischen Garnison wurden 108 Mann und 12 Offiziere gefangen, sowie 70 bewaffnete Schwarze. Die Buren erbeuteten große Mengen von Munition und Waffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den deutschen Botschafter in Wien, Fürsten zu Eulenburg. Am Sonnabend hatte der Kaiser eine Besprechung im Auswärtigen Amt mit dem Grafen Bülow und nahm darauf eine Probe der zur Ausstellung in Paris bestimmten Soldatenfiguren in Augenschein. Einer Meldung aus Hamburg zufolge macht das Kaiserpaar im April an Bord der „Hohenzollern", anschließend an seine Romreise, eine Orientreise nach Egypten. — Diese egyptische Reise mag ja geplant sein; wir glauben aber nicht, daß sie ausgeführt wird, falls die Verhältnisse in Südafrika sich bis dahin nicht ganz bedeutend geklärt haben.

— Auf seiner Rückreise nach Deutschland wird Prinz Heinrich von Preußen von Singapore aus, wo er vor einigen Tagen eingetroffen ist und das Kommando über das ostasiatische Geschwader niedergelegt hat, in Saigon, an der Küste von Cochinchina, einen Besuch abstatten. Der londoner „Daily Chronicle" kommentiert diesen Besuch in folgender Weise: „Es scheint uns, als handle es sich um ein Flottenabkommen zwischen Frankreich und Deutschland, den fernen Osten betreffend. Prinz Heinrich, welcher vom Prinzen Waldemar von Dänemark begleitet wird, wird ungefähr am 15. d. Mts. in Saigon erwartet. Es wird ein offizieller Empfang anberaumt werden. Für die Festlichkeiten, welche zu Ehren des deutschen Prinzen stattfinden werden, sind drei Tage in Aussicht genommen worden. Dieselben Ehren, welche man aus Anlaß des Besuches des jetzigen Zaren vor nunmehr neun Jahren demselben darbrachte, werden auch dem Bruder Kaiser Wilhelms erwiesen werden. Da der Prinz kurz vorher den russischen Kommandeur in Wladiwostok besuchte, so dürfte seinem jetzigen Zusammentreffen mit dem französischen Bevollmächtigten Monsieur M. Doumer in Saigon eine erhöhte Bedeutung beizumessen sein.

— Graf Posadowsky stellte das neue Zolltarifschema dem wirtschaftlichen Ausschusse am Sonnabend zu.

— Der Reichstag nimmt morgen Nachmittag 2 Uhr seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Entwurfes einer Reichsschuldenordnung, ferner Rechnungssachen, Wahlprüfungen und Petitionen.

— Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen wird, wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Dresden gemeldet wird, im März das Kommando über das 12. Armeekorps niederlegen. An seine Stelle tritt Generalleutnant Frhr. v. Hausen.

— Der Gewerbekammertag in München erklärte nach langer Erörterung die Abgrenzung des Begriffs Fabrik

Landesbibliothek Oldenburg

und Handwerk derzeit für unmöglich und stellte sich in dieser Frage auf den Standpunkt des letzten Gewerbekammertages; namentlich der Vertreter des Reichsamts des Innern und der Vertreter des preußischen Handelsministeriums erachtete er die Aufstellung von Normativbestimmungen für unthunlich. Zum nächsten Vorort wurde Lübeck gewählt; der geschäftführende Ausschuß besteht aus den Kammern Lübeck, Dresden und München.

— Zum Fall Arenberg wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Eine Entlassung aus der Haft gegen Ehrenwort kennt das Gesetz nicht. Die Nachricht also, daß der Prinz gegen Abgabe seines Ehrenworts „allein" von Swakopmund nach Berlin gereist sei, kann unmöglich richtig sein. Glaubhafter erscheint die andere Mitteilung, daß er „in Begleitung eines Oberleutnants" hierher gefahren ist, womit wieder die Nachricht, daß er in einem Hotel abgestiegen und einen Interviewer empfangen haben soll, auch schwer zu vereinbaren ist."

— Nach Berichten in dänischen Blättern sind im verflossenen Jahre rund 300 dänische Unterthanen aus Nordschleswig ausgewiesen worden, davon etwa 200 in der ersten und 100 in der zweiten Jahreshälfte. Die Zahl der im Jahre 1898 erfolgten Ausweisungen war etwa doppelt so hoch. Die Ausgewiesenen waren durchweg Knechte und Mägde.

— Die gerichtliche Verhandlung gegen den „Ulk" begegnet selbst in konservativ-orthodoxen Blättern schweren Bedenken. Der schärfste Widerspruch erhebt sich gegen die Ausführungen des Staatsanwalts Romen, wonach der Jesuitenorden eine Veranstaltung der katholischen Kirche gleich den Sakramenten, dem Priestertume und dem Papsttume sei und somit den Schutz des § 166 des Strafgesetzbuches genießen müsse. Die „Voss. Ztg." schreibt aber zur Erklärung: „Es befremdet uns nicht, daß der Staatsanwalt Romen den Jesuitenorden für einen integrierenden Bestandteil der katholischen Kirche hält, denn Herr Romen ist nach den Zeugnissen verschiedener Blätter Katholik. Wohl aber müßte es befremden, wenn der Gerichtshof, dessen Vorsitzender Herr Landgerichtsrat Pleßner war, dieser Anschauung des Staatsanwalts beigetreten sein sollte."

Ausland

Frankreich.

Wie die pariser Blätter melden, betragen die Kosten des vor dem Staatsgerichtshof geführten Prozesses 50,000 Frcs. Die Steuerbehörde ist beauftragt worden, die Güter der Verurteilten zu beschlagnahmen.

Rußland.

Eine hochwichtige Meldung, die namentlich in England großes Aufsehen erregen dürfte, bringt die offiziöse russische Telegraphen-Agentur aus Tiflis: „Mit Rücksicht auf die kürzlich verbreiteten Meldungen, nach welchen die Lage in Afghanistan infolge des angeblichen Ablebens des Emirs Abdurrhaman Khan sowie infolge von Gerüchten über Gärung unter den Hindustämmen zu Beunruhigung Anlaß gegeben habe, hat der Kriegsminister einen Versuch in Betreff der Beförderung von Truppen vom Kaukasus nach dem transkaspischen Gebiet machen lassen. Eine Truppenabteilung wurde mit der Bahn von Tiflis nach Baku, dann auf dem Seewege von Baku nach Krasnowodsk und von hier wieder mit der Bahn nach Kuchka befördert, wo sie am 20. Dezember (1. Januar) eintraf. Dieser Versuch muß als vollkommen gelungen erachtet werden, denn er hat den Beweis erbracht, daß die Spitze einer aus einem Armeekorps bestehenden Kolonne vom Kaukasus aus Kuchka eventuell in acht Tagen erreichen kann."

Diese offiziöse russische Depesche wird allgemein als hoch bedeutsames Symptom aufgefaßt. So bemerken z. B. die „Berl. Neust. Nachr." dazu: „Wenn die Spitze eines Armeekorps so leicht und wohlbehalten nach der afghanischen Grenze hat gebracht werden können, so dürfte das Armeekorps selbst nicht lange auf sich warten lassen. Der ganze Vorgang ist jedenfalls ein recht deutlicher Wink an die Adresse Englands. Odessaer Meldungen haben die Ziffer der zu befördernden oder schon beförderten Truppen verschieden auf 10,000, 16,000, ja 60,000 Mann angegeben. Was nicht ist, kann immerhin noch werden."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Januar.

* **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten gestern der Theatervorstellung vom „Zerbrochenen Krug" und „Dorfbarbier" bei.

— Gestern Morgen besuchten J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin den Hauptgottesdienst in der St. Lambertikirche.

— Der kleine Herzog Nikolaus wird jetzt des öfteren während der Vormittagstunden im Schloßgarten spazieren geführt. Das muntere Wesen und das sichtliche Gedeihen des kleinen Prinzen wird von den Spaziergängern mit Freuden wahrgenommen.

* **Im Landtage** wird man sich in den ersten Plenarsitzungen mit den Voranschlägen der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums und der Fürstentümer beschäftigen, damit der Etat festgestellt werden kann. Die Vorlage betr. den Eisenbahnbaufonds ist auch bereits im Ausschuß fertiggestellt, aber noch nicht an die Abgeordneten versandt.

* **Herr Hofmusikdirektor Manns** wohnte in diesen Tagen in höchstem Auftrage einer Aufführung der heiteren Oper „Der Pfeifertag" von Max Schillings am Hoftheater in Schwerin bei. Das Vorspiel zum 3. Akt kommt hier im 4. Abonnementkonzert der Hofkapelle zur Wiedergabe. Das neueste Heft von „Bühne und Welt" bringt drei Vollbilder von der schweriner Aufführung.

* **Agnes Sorma** gastiert Freitag und Sonnabend, am 12. und 13. Januar am bremer Stadttheater und zwar als Ibsens „Nora" und als Jane Eyre in Charlotte Birch-Pfeiffers „Waise von Lowood".

* **Strauß' schönste Operette „Die Fledermaus"** wird aller Voraussicht nach noch in dieser Saison an unserer Bühne zur Aufführung gelangen. Der Plan ist, wenn er zur Ausführung kommen sollte, mit Freuden zu begrüßen. Man hofft, die Operette mit Hilfe einer auswärtigen Kraft herausbringen zu können.

* **Der Singverein** schreibt das Abonnement auf seine beiden Konzerte aus, 1. „Das Paradies und die Peri" von Schumann am 20. Januar und 2. Beethovens „Ruinen von Athen" und Mendelssohns „Athalia" nach Schluß der Theatersaison. Zu Solisten für das erste Konzert sind gewonnen worden: Frl. Meta Geyer-Berlin (Sopran), Frl. Marie Bethke-Bremen (Alt), Herr Otto Hintzelmann-Berlin (Tenor) und Herr Adolf Stammer-hier (Baß), sämtlich wohlkaltreditierte Gesangkräfte, die den Singverein bei dem schönen Herausbringen der ebenso schwierigen wie wirkungvollen und dankbaren Schumannschen Komposition wesentlich unterstützen werden.

△ **Als Ergänzung unserer Notiz über die Weserflotte** sei noch folgendes erwähnt: Die Zahl der geestemünder Seeschiffe hat sich im Jahre 1899 um 5 Schiffe und 473 Reg.-Tons vermehrt. Die geestemünder Flotte zählt 53 Seeschiffe mit 23,494 Netto Reg.-Tons, darunter 45 Dampfer und 9 Segelschiffe. Die Zahl der in Geestemünde beheimateten Fischdampfer beträgt 36, die der in Bremen und Bremerhaven beheimateten Fischdampfer 59, darunter die Dampfer der deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee" in Nordenham.

-r **Ueber die Mission unter den Bavenda in Transvaal** wurde im gestrigen Abendgottesdienst in der St. Lambertikirche von Herrn Pastor Bultmann ein ebenso fesselnder wie eingehender Vortrag gehalten, dessen Gegenstand durch den südafrikanischen Krieg, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf jene Gebiete des dunklen Erdteils lenkt, nur an aktuellem Interesse gewinnen konnte. Nachdem Redner von der Herkunft und dem jetzigen Wohnsitze des unabhängigen eingeborenen Negervolkes der Bavenda im Norden von Transvaal unter ihrem Könige Schebassee, ihren Sitten und Gebräuchen, insbesondere ihren religiösen Vorstellungen, sowie ihren Kämpfen um ihre Selbständigkeit mit den Buren in großen Zügen ein Bild entworfen, ging er zu seinem eigentlichen Thema, der Mission unter den Bavenda, über. Nachdem von englischen und deutschen Missionaren damit in den 60er Jahren der Anfang gemacht, ist es der deutschen Missionsthätigkeit gelungen, nach schwerer Arbeit und langen Mißerfolgen im Gebiete des Königs Schebassee bislang 3 Stationen zu gründen, auf denen eine ansehnliche heidnisch-christliche Gemeinde angesiedelt ist.

-r. **Das gestrige Ziegelhof-Konzert der Infanterie-Kapelle** legte wieder erfreulichen Beweis davon ab, welcher Beliebtheit sich diese Konzerte in weiten Kreisen unseres musikliebenden Publikums mit Recht zu erfreuen haben. Die Doppelsäle des Etablissements waren mit einer sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft gefüllt, welche die mit bekannter Virtuosität zum Vortrage gebrachten musikalischen Darbietungen des sehr gewählten, zumeist der ernsteren Muse gewidmeten Programms mit Aufmerksamkeit und lauten Beifallbezeugungen entgegennahm.

-r. **Die Maurer und sonstigen Bauhandwerker** haben nunmehr überall auf den Neubauten ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Allem Anscheine nach soll sich dieses Mal die alte Wetterregel: „Wenn de Dag fangt an to längen, fangt de Winter an to strengen" nicht bewahrheiten. Dem Allgemeinbefinden wären aber entschieden sonnige Tage mit geringem Froste bei weitem dienlicher als das augenblicklich herrschende naßkalte, neblige, unfreundliche Wetter.

— **Bei der deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Dezember 1899 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 734 Anträge über ℳ 1,406,000.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende 1899 gingen ein 342,273 Anträge über ℳ 443,204,000.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1898 betrugen ℳ 3,846,000, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 17,353,000.—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Dezember von ℳ 99,471,000 auf ℳ 99.933,000.

S. **Auf den Dobbenteichen** und auf den überschwemmten Wiesen am Rummelwege vergnügten sich gestern zahlreiche Knaben und Jünglinge mit dem Schlittschuhlaufen, da an manchen Stellen noch eine dicke, feste Decke von altem Eis schwamm und eine glatte, spiegelnde Fläche bot. An anderen Stellen war dagegen keine Spur von Eis mehr zu erblicken. Jedenfalls war es ein eigenartiges Vergnügen, noch Schlittschuh zu laufen, da schon eine Woche Tauwetter geherrscht hat.

-r. **Die neue Spezialitäten-Gesellschaft in Doodts Etablissement** hatte sich am gestrigen Sonntag eines recht ansehnlichen Besuches zu erfreuen. Die vielseitigen Leistungen der Gesellschaft lassen wenig zu wünschen übrig und fanden denn auch den wohlverdienten Beifall des Publikums.

* **Der von der hiesigen Artillerie-Abteilung steckbrieflich verfolgte Deserteur,** Gefreiter und Kapitulant Krause, ist nach einem aus Königsberg hier eingegangenen Telegramm daselbst festgenommen worden und wird nach hier überführt werden. Wie verlautet, hat sich der Deserteur strafbare Handlungen in der Batterie zu Schulden kommen lassen und, um einer Bestrafung zu entgehen, das Weite gesucht.

* **Ein Stubenbrand** brach in dem Hause Heiligengeistwall 1 gestern Abend gegen 7 Uhr in Abwesenheit des Bewohners aus, der jedoch von dem Besitzer des Hauses gelöscht werden konnte, sodaß der schnell erschienene Löschzug nur wenig mehr zu thun fand. Die Stube ist ausgebrannt, und durch das Wasser sind die Decken beschädigt worden.

* **Die Litteratur und die Schule.** Unter dieser Bezeichnung fanden wir dieser Tage einen kurzen Artikel im „Berl. Tagebl". Der Verfasser tadelt darin mit treffender

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Der zerbrochene Krug", Lustspiel in 1 Aufzug von Heinrich von Kleist. — Kleists Lustspiel vom „Zerbrochenen Krug" ist einzig in seiner Art in der dramatischen Litteratur. Nicht wie sonst in der Komödie werden hier Verwickelungen erst geknüpft und dann gelöst, sondern vor Beginn der Bühnenhandlung sind alle Fäden geschlungen, und in dem Lustspiel selbst bringt der Dichter nur, ausgehend von der vollendeten Thatsache, allmählich ihre Klärung und Lösung. Mit welcher Meisterschaft aber ist das geschehen! Der Pinsel eines Teniers könnte das niederländische Genrebild geschaffen haben, in dessen Mitte der kostbare Dorfrichter Adam steht, der sich mit verblüffendster Frechheit aus der durch ein böses Liebesabenteuer selbst geknüpften Schlinge herauszuwinden sucht. Der Zuschauer ahnt bald, wer bei der Flucht aus Evchens Zimmer den Krug zerbrochen hat; aber die unerschöpfliche Fülle echt komischer Situationen, die der Dichter aus den Charakteren zu entwickeln weiß, und die blutwarme Lebendigkeit aller Gestalten dieser Rechtskomödie lassen ihn dennoch mit größtem Behagen zusehen, wie Adam auf alle nur mögliche Weise seinem Verhängnis zu entgehen strebt, bis er endlich doch sein Spiel verloren giebt und sich durch schleunige Flucht weiterer Blamage entzieht. Nur einem Dichter, dessen Genius aus dem Vollen schöpft, konnte diese einzigartige Entwickelung gelingen, und die Litteraturgeschichte hat das Meisterwerk nach seinem Werte eingeschätzt, indem sie Kleists „Zerbrochenen Krug" neben Lessings „Minna von Barnhelm" an die Spitze aller deutschen Lustspiele gestellt hat.

Und doch ist „Der zerbrochene Krug" bei seiner ersten Aufführung, die 1808 unter Goethes Leitung in Weimar stattfand, schmählich abgefallen! Aber außer an seiner Eigenart, die — was auch heute bisweilen noch vorkommt — das Publikum stutzig machte, lag der Grund dafür wohl vor allem in den Fehlern, die bei der Aufführung begangen waren. Man hatte das Unglaubliche fertig bekommen, das so ganz und gar einheitliche Stück in drei Akte auseinander zu teilen, und damit war natürlich seine Wirkung in ihren Grundfesten untergraben. Dazu kamen noch Mängel in der Darstellung; besonders wurde der Adam so breit und langweilig gegeben, „daß selbst seine Mitspieler die Geduld verloren."

Erfreulicher Weise hatte die gestrige Aufführung des Lustspiels eine weit bessere Wirkung, und auch seiner Wiedergabe lassen sich erhebliche Mängel nicht nachsagen. Die vollsaftige Eigenart kleistischer Verse und ihr scharfes, oft stichomythisches Ineinandergreifen erfordern das sorgfältigste Studium, und nur bei völligem Beherrschen der Rollen können die Darsteller des Dichters Gestalten in lebensvoller Weise nachschaffen. Um so höher ist ein gutes Gelingen einzuschätzen. Einen vortrefflichen Adam gab Herr Bornstedt, der, völlig sicher in seiner schwierigen Partie, mit derbem Humor und großer Gewandtheit die zahllosen Schätze zu heben versuchte, die in der unübertrefflich gezeichneten Figur des Dorfrichters liegen. In den ersten Auftritten blieb der Künstler dem vorhin erwähnten Fehler, zu breit und langweilig zu werden, nicht ganz fern; vom Beginn der Gerichtshandlung ab kam er aber ganz in das richtige Tempo und war hier in Einzelheiten geradezu meisterhaft. Frisch und kraftvoll verkörperte auch Frl. Luise Behrens die Frau Marthe Rull und vertrat energisch in Wort und Geberde ihren Standpunkt vor dem Richterstuhl. Und in der dritten führenden Rolle, dem listigen Schreiber Licht, lieferte Herr Seydelmann eine kleine Glanzleistung treffender und fauber ausgearbeiteter Charakteristik. Dem Gerichtsrat Walter verlieh Herr Hedeberg ein vornehmes und überlegenes Gepräge, und auch Eve (Frl. Ewers), Ruprecht Tümpel (Herr Alten), Frau Brigitte (Frl. Grube) und die beiden Mägde (Frl. Arnim und Preuß) wurden in ansprechender Weise dargestellt. Das Zusammenspiel, das große Anforderungen an alle Mitwirkenden stellt, glückte bis auf wenige Einzelheiten und ging meist in dem hier wie selten nötigen kräftigen Tempo von statten. Die Ausstattung des Zimmers war geschickt arrangiert, hätte aber bunter und wüster sein können. In der Registratur des Richters Adam liegen Käse, Schinken, Butter und Würste neben den Akten; dann sieht es gewiß in seiner Gerichtsstube, die zugleich sein Schlaf- und Wohnzimmer ist, auch nichts weniger als sauber und ordentlich aus.

E. Höber.

*

„Der Dorfbarbier", komische Oper in 2 Akten von Johann Schenk. — Es klang fast wie ein schwächerer Nachhall des ersten Stückes, diese musikalische Dorfkomödie, die einst unseres alten, unvergessenen Dietrich Leib- und Magenstück war, d. h. des Schauspielers, nicht des Kapellmeisters, weil sie seinem grobkörnigen, nie versagenden Humor in der Titelpartie eine willkommene Glanzrolle bot. Es scheint, als ob die seitdem verflossene Zeit unsere Ansprüche gesteigert hat; die gestrige Darbietung fesselte wohl nur mehr den kleineren, anspruchsloseren Teil des Publikums. Während der musikalische Teil in der naiven, aber flüssigen und an Erfindung nicht armen Musik im Stile der Haydnschen Epoche Genüge fand, wurden Viele durch die reichlich simplen, an Liebhaberstücke erinnernden Bühnenvorgänge nur mäßig unterhalten. Wenn der Dorfbarbier das Beste von Schenk sein soll, so wird dieser in Zukunft wohl nur noch als Beethovens Kompositionslehrer Bedeutung behalten; seiner musikalischen Produktion ist das Leben nicht mehr lang bemessen. Möglich auch, daß unsere Künstler in den ungewohnten und nicht so leichten (wie sie

Landesbibliothek Oldenburg

Schärfe, daß Herausgeber von Lese- und Liederbüchern für Schüler manchmal willkürlich Gedichte verändern, um den reinen Sinn der Jugend vor unergründlichen Gefahren zu behüten. Da erscheinen die harmlosesten und unschuldigsten Wendungen als anstößige Stellen. Hans Ballhorn macht sich also drüber her, sie ehrbar zu verkleistern, und seine blöden Augen sehen nicht, daß er Sinn in Unsinn verkehrt, und seine tauben Ohren hören nicht das unsterbliche Gelächter aus dem Munde der vernünftigen und gebildeten Leute. Da liest man z. B.: „Mein Onkel ist verschwunden, der dort gewohnet hat," und statt „Und unser Bündel ist geschnürt und alle Liebe drein": „Und unser Bündel ist geschnürt, Charpie und Binden drein". (Serings „Concordia, Männerchöre für Seminare"). Aber nicht nur die Schulbuchverfasser sind zu tadeln, sondern auch manchmal ein hochlöbliches Oberschulkollegium. Der genannte Artikel schreibt: „So hat z. B. die oldenburger Schulbehörde in einem Kindergedichte von Deinhardt den Ausdruck „weiße Glieder" beanstandet. Die harmlose Strophe lautet:

„Der Himmel spiegelt sich in der Flut
Und rings die Bäume auch wohlgemut;
Wir tauchen darinnen auf und nieder
Spiellustig die schlanken und weißen Glieder."

Die „weißen" Glieder könnten unlautere Gedanken erregen. Gegen solche Schulfuchsereien muß die deutsche Litteratur geschützt werden." Gestehen wir es ein: Wir waren nahe daran, unsere Feder zur Verteidigung der heimischen Penaten zu ergreifen. Hier, wo ein Herbart geboren wurde, wo ein Dr. Ostermann lange segensreich wirkte, sollte man engherzig sein? Unmöglich! — Wir forschen aber vorsichtiger Weise nach, und, o Staunen, wir finden in dem vielgebrauchten „Jugendfreunde" Seite 128 wirklich statt „weiße Glieder" „junge Glieder". Noch mehr! Kobold Zufall weht uns auch noch folgende ergötzliche Anekdote auf den Tisch. Ein paar Lesebuchverfertigern wird von einer weisen Behörde das herrliche Grimmsche Märchen „Der Arme und der Reiche" gestrichen. (Gott der Herr spaziert auf Erden, wird von dem Reichen abgewiesen, von dem Armen freundlich aufgenommen und mit den einfachen Gaben seines Tisches, Milch und Kartoffeln, bewirtet). Darauf bescheidene Anfrage: „Was ist denn Schlimmes darin?" Der pädagogisch und litterarisch wahrscheinlich wenig geschulte Herr, der keine Ahnung von der künstlerischen Plastik und ethischen Tiefe des Märchens hat, denn aber vielleicht infolge früherer Beschäftigung mit der Bibel die sinnige poetische Vermenschlichung Gottes ein Greuel ist, meint gelassen: „Es ist den Kindern nicht gut, wenn sie vom Herrn hören, daß er am Tische sitzt und ißt und trinkt." Darauf schüchterne Einwendung: „Erzählt uns nicht auch die heilige Schrift, daß Gott an Abrahams Tische sitzt und ißt?" — „Ja, ja — aber doch keine Kartoffeln." Tableau.

* **Besitzwechsel.** Herr Wirt Fr. Brandes verkaufte seine an der zweiten Feldstraße in Bürgerfelde belegene Wirtschaft an Herrn Dieingerdes für 25 000 Mk. mit Antritt zum 1. November d. Js.

-z **Die seit langer Hand geplante Vereinigung** der hiesigen beiden Herren-Stenographenvereine nach Stolze-Schrey, des Stenographenvereins Stolze-Schrey und des deutschen Stenographenvereins, hat gestern stattgefunden. Der neue Verein führt den Namen „Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey". In Anbetracht ihrer Verdienste um den Verein bezw. um die Kurzschrift wurden der bisherige Vorsitzende des deutschen Stenographenvereins, Herr Radomsky, sowie Herr Lehrer Grünsch in Bremen zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung ernannt; letzterem wurde dieser Beschluß telegraphisch mitgeteilt. Gleichzeitig feierte der bisherige Verein Stolze-Schrey sein drittes Stiftungsfest durch Theateraufführungen und Vorträge. Von den zahlreich erschienenen Gästen traten viele der neuen Vereinigung als unterstützende Mitglieder bei.

---

sich anhörten) Aufgaben sich noch mit einer gewissen Unfreiheit bewegten, die den Humor nicht durchbrechen ließ. Andererseits empfand man wiederum Freude darüber, sie auf dem musikalischen Felde sich so wacker tummeln zu sehen. Herr Seyberlich sang den in seine Badekunst, seine Schinkenrezepte und sein Mündel gleich verliebten Lux als stimm- und taktfester Baßbuffo, der jedoch noch größeren Erfolg gehabt hätte, wenn er mehr Buffo als Baß gewesen wäre. Den Gesellen Adam gab Herr Nowack mit gespreizter Komik und gewandter Kehle. Vielleicht hätte er seiner Rolle ein aktuelles Kouplet einfügen können, um diese Art Einlagen wieder etwas mehr zu pflegen. Ganz reizend wurde das Liebespaar von den Damen Hellmuth (Suschen) und Robiczeck (Joseph) dargestellt und auch gesanglich besonders glücklich wiedergegeben. Der ersteren Antrittlied, der letzteren Verstellungsscene und beider Terzett mit dem Schulmeister, dem Herr Seydelmann eine ansprechende Figur und Wort und Ton gab, mögen nur hervorgehoben werden. Frl. Robiczeck überrascht dabei in Anbetracht ihrer kurzen Bühnenlaufbahn geradezu durch ihre gesanglichen und darstellerischen Leistungen, insonderheit durch ihre wohlklingende und wohlgebildete Stimme. Frl. Minni Behrens und die Herren Nonnenbruch, Nigrini und Brandhorst vervollständigten das Ensemble aufs Beste. Die Regie lag in Herrn Blumenreichs Händen, der bei aller Mühewaltung dem Stücke an Stelle seiner altfränkischen Seele aber auch keinen neuen Zug zu verleihen vermochte. Die Begleitung wurde unter Leitung des Herrn Hofmusikdirektor Manns sauber, exakt und frisch gespielt. Auch die Vor- und Zwischenaktmusik des Abends war dem Charakter der Stücke entsprechend ausgewählt (Menuett von Dittersdorf und Ouverture zum „Schauspieldirektor" von Mozart). Das Publikum quittierte an den Aktschlüssen durch Beifall; es hätte jedoch die einzelnen Lieder, Duette 2c. in Anbetracht der mühevollen Arbeit und des guten Gelingens wohl etwas wärmer aufnehmen können.

W v. Busch

---

* **Gefahndet** wurde vorgestern Abend in unserer Stadt auf einen Maurer Namens F. v. Seggern gen. Kaopmann. Derselbe soll in Verdacht stehen, in der Umgegend von Delmenhorst einen Mord begangen zu haben.

* **Einem Fechtbruder** gelang es in der vergangenen Woche, bei dem Herrn Hofuhrmacher Wiebking an der Staustraße eine Uhr in Gestalt eines Briefbeschwerers auszuführen. Als er dieselbe versilbern wollte und zum Kauf anbot, wurde die Polizei benachrichtigt. Von dieser wurde er verfolgt und auf der Brücke vor der Amalienstraße ergriffen. Als der Bursche sich verfolgt sah, warf er die Uhr in die Hunte, wo sie aber am anderen Tage von der Polizei wieder gefischt wurde.

* * *

* **Ohmstede,** 8. Jan. In hiesiger Gemeinde sind im Jahre 1899 44 neue Gebäude erbaut, darunter 18 Wohnhäuser. Der Gesamtwert dieser Gebäude betrug nach der Brandkassenschätzung 184 020 Mk., darunter für neuerbaute Wohnhäuser 127 980 Mk. Ferner sind 38 Gebäude in ihrem Werte erhöht, und zwar um 71 850 Mk. Demnach beträgt die Gesamtwertvermehrung im Jahre 1899 255 870 Mk.

△ **Rastede,** 7. Jan. Die Landwirtschaftgesellschaft Rastede-Wiefelstede hält nächsten Sonntag, nachm. 4 Uhr, in Katz' Gasthause in Beckhausen eine Versammlung ab. Zur Tagesordnung stehen: Die Landestierschau 1900, Haftpflichtversicherung, Vortrag des Kulturtechnikers Busse aus Oldenburg über Kleierdeverkauf, Bedingungen, Verwendung und Rentabilität, Vortrag des Tierarztes Wiechmann aus Varel über die Tuberkulose des Rindviehes und der Schweine, mit Berücksichtigung der Tuberkulin-Impfung beim Rinde und Rotlauf der Schweine. Außer den Mitgliedern können auch andere Landwirte teilnehmen, denen auch Gelegenheit geboten wird, sich als Mitglieder aufnehmen zu lassen.

□ **Zwischenahn,** 8. Janr. Die Bezirksversammlung des 29. Bezirk des nördlichen Pferdezuchtgebietes befaßte sich zunächst mit der Neuwahl eines Vertrauensmannes, die durch die Wiederwahl des seitherigen Vertrauensmannes ihre Erledigung fand. Dann erfolgte eine Beschlußfassung über einen Antrag des Vereins oldenburgischer Hengsthalter, betreffend die Centralisierung der Hengstkörungen und Früherlegung der Angeldprämienverteilung. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Verlegung der Körungen nach Oldenburg am geeignetsten sei, und daß gleichzeitig mit den Körungen die Verteilung der Angeldprämien geschehen müsse.

□ **Zwischenahn,** 8. Janr. Das anhaltende Tauwetter hat das Eis des Sees noch nicht zerstören können; allerdings ist es recht dünn und morsch geworden, aber die Fläche hängt noch zusammen und nur vor den einmündenden oder ausströmenden Bächen und Auen sind offene Stellen. Vorgestern sah man noch die Fischer mitten auf dem See stehen; sie scheinen sich jetzt aber nicht mehr hinauf zu wagen. Große Schwärme Enten bevölkern jetzt die offenen Stellen, sie machen Rast auf ihrem landeinwärts gerichteten Fluge. Auf den Wiesen am See kann man jetzt große Scharen von Misteldrosseln beobachten. Diese Vögel haben sich schon seit Oktober hier viel aufgehalten, waren aber nie so zahlreich wie jetzt. — In der Aalräucherei von Fr. Bruns werden jetzt Versuche mit Räuchern von norwegischem Lachs gemacht. Die Erfolge sind zufriedenstellend. Demnächst wird die Räucherei in größerem Maßstabe betrieben werden.

†) **Westerstede,** 7. Jan. Donnerstag, den 18. d. M., wird im „Lindenhof" seitens des Musikkorps des oldenburgischen Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrich ein Konzert gegeben. Nach Beendigung des Konzerts wird ein Ball folgen.

†) **Westerstede,** 7. Jan. Der Sammelbüchse in Busch Hotel konnten gestern wieder 20 Mk. entnommen werden, welche dem Generalkonsul Winterfeld in Berlin für die im Transvaalkriege verwundeten Deutschen überwiesen wurden. Im ganzen sind hier für diesen Zweck schon 93 Mk. gesammelt worden.

□ **Edewecht,** 8. Jan. Seitens des Amtsgerichts Westerstede finden hier in diesem Jahre Sprechtage statt am 27. Januar, 24. Februar, 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. August, 29. September, 27. Oktober, 24. November und 29. Dezember.

△ **Apen,** 8. Jan. Das Amtsgericht Westerstede hält in diesem Jahre in Bremers Gasthause an folgenden Tagen Sprechtage ab: am 15. Januar, 12. März, 14. Mai, 9. Juli, 10. September und 12. November.

h. **Neuende,** 7. Januar. Heute fand in Hillmers Lokal eine Generalversammlung der Vereinigung zur Unterstützung bei Sterbefällen statt. Die Kasse bietet unter günstigen Bedingungen im Falle des Ablebens ein unentgeltliches Trägerkorps, sowie den Hinterbliebenen eine sofortige Beihilfe von 75 Mk. bar. Der Eintritt beträgt bis zum 35. Lebensjahre 75 Pfg., vom 35. bis 45. Lebensjahre 1.50 Mk., bei einem vierteljährlichen Beitrage von 50 Pfg. In der heutigen Generalversammlung wurde der Bericht des Kassenführers entgegengenommen. Mit Einschluß des Kassebestandes vom vorigen Jahre hatte die Kasse eine Einnahme von 810,25 Mk. Die Ausgabe betrug bei drei Sterbefällen 328,75 Mk. Der Rezeß beträgt also 481,50 Mk. Die Mitgliederzahl ist von 205 auf 256 gestiegen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt, und zwar Herr Johl als erster Vorsitzender, Herr Varnhagen als dessen Stellvertreter, Herr Ahner als 1. Schriftführer, Herr Kleffer als zweiter Schriftführer und Herr Itken als Kassierer. Als Revisoren wurden die Herren Schumann und Müller gewählt. Der Posten des Vereinsboten soll öffentlich ausgeschrieben werden, und es soll der Bote jährlich 45 Mk. Honorar haben.

h. **Bant,** 7. Januar. Der gemischte Chor „Sängerheim" beschloß in seiner gestrigen Versammlung, am ersten Ostertage im Schützenhofe einen Gesellschaftsabend, bestehend in Konzert, Gesangvorträgen und theatralischen Aufführungen, zu veranstalten.

Delmenhorst, 7. Jan. Der Obst- und Gartenbau-Verein Delmenhorst hielt gestern eine gut besuchte Versammlung in Baldaufs Hotel ab. Da der bisherige Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Rabben, leider erklärte, wegen Ueberhäufung mit Arbeiten sein Amt als Vorsitzender des Vereins niederlegen zu müssen, wurde an seine Stelle Herr Forstrat Bunnies gewählt. Zum stellvertretenden Schriftführer wählte man Herrn Fr. Harmjanz. Zu Vertretern des Vereins wurden nach Oldenburg zu der Beratung betreffend Gründung eines Zentralverbandes die Herren Forstrat Bunnies, Schulvorsteher Barth und Gärtner B. Heinken entsandt. Für die Ausbildung von zwei Baumwärtern wurden je 15 Mk. bewilligt in der Annahme, daß der Landwirtschaftverein Delmenhorst eine gleiche Summe außetzen werde. Es wurde noch mitgeteilt, daß vom Landeskulturfonds ein Plan für die Anlage eines Musterobstgartens in Dauelsberg ausgearbeitet sei, und daß derselbe im nächsten Frühjahr zur Ausführung gelangen werde. Die Versammlung gedachte der Verdienste des bisherigen Vorsitzenden um die Gründung und Entwicklung des Vereins und stattete ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ab. Darauf hielt Herr Schulvorsteher Barth einen sorgfältig durchgearbeiteten, sehr eingehenden und interessanten Vortrag über Anwendung von Kunstdünger in Gärten.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 8. Januar. Der Reichspostdampfer „Kanzler" ist mit den in Hamburg geladenen Materialien des Roten Kreuzes fahrplanmäßig am 3. d. Mts. nachts von Neapel nach Port Said weiter gefahren. Derselbe war in Neapel in keiner Weise belästigt worden, insbesondere hatte auch zwischen dem Kapitän und dem englischen Konsul kein Verkehr stattgefunden.

* **London,** 7. Januar. Reuters Bureau meldet aus Durban vom 6. Januar: Der der deutschen Ostafrikalinie gehörende Dampfer „Herzog" ist von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und hierher geführt worden.

* **London,** 8. Januar. Die Blätter veröffentlichen folgendes, aus dem Lager von Frere, 6. Januar, datiertes Telegramm: Heute Nachmittag 2 Uhr versuchte die ganze Division des Generals Clery das Lager der Buren bei Colenso anzugreifen. Der Angriff wurde behutsam ausgeführt. Um viereinhalb Uhr rückten die englischen Feldgeschütze gegen das Zentrum vor und begannen die Stellungen der Buren zu beschießen. Um 5 Uhr nachmittags rückten andere Truppen vor und gelangten bis zu einem nahe der Brücke bei Colenso gelegenen Punkt. Die Befestigungen des Feindes wurden durch die Schiff- und Feldgeschütze kräftig beschossen; der Feind erwiderte das Feuer aber nicht. (Hier bricht die Meldung eigentümlicherweise ab. Die Red.)

* **London,** 8. Januar. Eine amtliche Depesche des Generals Buller aus Frere vom 6. Januar besagt: Ich empfing um 1 Uhr nachmittags vom General White aus Ladismith folgende Mitteilung, datiert von 11 Uhr vormittags: „Der Angriff des Feindes, der von Süden aus Verstärkungen erhielt, dauert fort." Um 12¾ Uhr machte General White folgende Mitteilung mit dem Heliographen: „Ich habe den Feind jetzt zurückgeschlagen, aber ich werde noch von großen Massen feindlicher Truppen umringt, besonders ist auch im Rücken ein neuer Angriff wahrscheinlich." Um 3¼ Uhr meldete White: Der Angriff des Feindes wurde erneuert, bin stark bedrängt.

Buller fügt hinzu: Ich habe keine weitere Nachricht. Es geht das Gerücht im Lager um, daß General White um 5 Uhr den Feind besiegt und 500 Gefangene gemacht habe. (? Die Red.)

Eine Depesche aus Frere von gestern früh besagt: Seit Tagesanbruch ist ein starkes Bombardement auf Ladismith im Gange. Die Stellungen der Buren sind von den Engländern genau erkundet, die Marinegeschütze zerstören ihre Verschanzungen.

* **Kapstadt,** 7. Januar. General French berichtete am Sonnabend: Die Lage ist im großen und ganzen unverändert. Dem Suffolk-Regiment ist ein ernster Unfall zugestoßen. Vier Kompanien dieses Regiment gingen gegen einen niedrigen, etwa 1 Meile entfernten Hügel vor und griffen bei Tagesanbruch die Buren an. Oberstleutnant Watson, der die Abteilung führte, wurde sofort verwundet. Es wurde dann der Befehl zum Rückzug gegeben. — Wie seitens der Buren berichtet wird, zogen sich drei Viertel der britischen Truppen nach dem Lager zurück. Die übrigen hielten stand, mußten sich aber, da sie von großen Massen des Feindes übermannt wurden, übergeben. 70 Mann, mit Einschluß von 12 Offizieren, wurden gefangen.

* **Lourenzo-Marquez,** 7 Januar. Nach einer Meldung aus Pretoria hat die Garnison von Kuruman nach erneuter heftiger Beschießung durch die Buren am 1. Januar kapituliert. Die Buren nahmen 120 Mann, darunter 12 Offiziere, gefangen. Die Garnison bestand aus Mannschaften der Kappolizei.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 13. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 14. Jan. (2. Somtag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Der Veranstalter des am 10. Januar d. J., abends 8 Uhr, in der Rudelsburg abzuhaltenden populär-patriotisch-wissenschaftlichen Vortrages über „Die Leiden und Freuden des deutschen Volkes in der Zeit vom Großen Kurfürsten bis zum Rücktritt Bismarcks" in Wort und Bild hat sich erboten, dem Verein bei größerer Beteiligung eine Preisermäßigung zu gewähren.

Diejenigen Kameraden, welche sich hieran zu beteiligen wünschen, wollen sich in die beim Seminarverwalter Kamerad Töllner, Peterstr. 9, ausliegende Liste bis zum 9. d. M., abends, eintragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit 15% Rabatt

empfehle die im Schaufenster unsauber gewordene Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Unterzeuge für Damen und Herren, Kattune für Kleider und Schürzen; ferner: Reste von Bezugstoffen u. Barchenten in weiß und farbig, Bettdecken, Gardinen, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten, Leinen u. Halbleinen. ☞ Die zurückgesetzten Waren sind assortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes,
Schüttingstrasse 16.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Anmeldung zur Militär-Stammrolle für 1900** in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1900, morgens von 9 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 16, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu beschaffen ist.

Es haben sich zu melden:

1. alle im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtsgemeinde kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein vorzulegen.

2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgiltige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Losungsscheins.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszeugnis zum Seesteuermann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungsschein oder Befähigungszeugnis ist hierbei vorlegen.

2. Militärpflichtige von 1880, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die als einzige Ernährer ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 32 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 Zurückstellung vom Militärdienste beantragen wollen, haben ihre **schriftlichen** Gesuche bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamationen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder Stammelns Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat anzubringen.

Oldenburg, den 15. Dezember 1899.
Stadtmagistrat.
Roggemann.

Zahnschmerzen,

hohle Zähne beseitigt man mittelst Walthers

Dentinkitt.

Zu haben, à 35 Pfg., bei
Paul Hermann, Oldenburg.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi, 1 Dtzd. ℳ 2.—, 2 Dtzd. ℳ 3.50.
J. Kantorowicz, Berlin C,
Rosenthalerstr. 10.
Illustr. Preisliste gratis.

Wegen Eintreffens neuer Waren
beginnt mein

Räumungs-Ausverkauf

Montag, den 8. Januar.

☞ **Glacehandschuhe jetzt Paar 50 Pfg.**

☞ Sämtliche Waren sind so im Preise **erniedrigt,** daß niemand diese Gelegenheit versäumen soll.

Kaufhaus H. Heinemann

58 Achternstraße 58.

Total-Ausverkauf

der Galanterie- u. Lederwaren
im II. Laden „links".

Da der Laden in kurzer Zeit geräumt werden muß, sind sämtliche Sachen im Preise nochmals ermäßigt.

Otto Wiechmann.

Zwischenahn.

Am 1. Januar 1900 wurde uns eine **Vertretung und Niederlage** in **Wein und Likören** von der Firma

Schäfer & Addieks in Oldenburg

übertragen.

Die Preise für Wirte verstehen sich nach der Engros-Preisliste.
Leere Fastagen können an uns zurückgegeben werden.

Weber & Co.

Zwischenahn.

Unser

☞ **Herren-Maßgeschäft** ☜

befindet sich jetzt unter Leitung des von uns engagierten Schneidermeisters **B. Janßen.** (Dresden 1896, Silberne Medaille und Ehrendiplom).

Weber & Co.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Tannen-Verkauf.

Jade. H. Reimers zu **Papenmoor** läßt in seinem nahe bei **Dählmanns** Gasthause zu Jaderberg belegenen Tannenbusch am

Sonnabend, den 13. Jan. 1900,
nachmittags 1 Uhr aufgd.,

ca. 150 Tannen auf dem Stamm,

zu Balken, Ständern, Sparren und Rammpfählen passend, und

ca. 100 Haufen Tannen,

Ricke, Baltschleeten 2c., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Wir empfehlen unsere

Opel-Nähmaschinen!!

Lernunterricht durch unsere Direktricen gratis.

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Ein älterer Herr vom Lande mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirat. Ernstgemeinte Briefe unter N. O. 200 postlagernd Oldenburg erb.

Wer

noch ein Jackett oder einen Kragen braucht,

sollte auf alle Fälle die wegen vorgerückter Saison

herabgesetzten Preise

beachten.

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Loy. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **B. zur Horst.**

Westerholt bei Wardenburg. Zu verk. 1 schöner **Haushund** (Neufundländer), ½ J. alt. **Joh. Martens.**

Bis 10 Mark pro Tag sind ohne Risiko leicht durch Vertrieb m. Thürschilder u. Kautschukstempel z. verdienen. Katal. grat. **Th. Müller,** Paderborn.

Zu verkaufen **2 Kälber.**
Gut Loy.

Kaiserpanorama.

Diese Woche:
Orientreise der Kaiserl. Majestäten.
Nächste Woche:
Die malerische französische Schweiz.
Der Besitzer.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Sonntag, 7. Jan., auf dem Wege Augustfstr. u. Ofenerstr. ein schwarzseid. **Regenschirm.** Geg. Belohn. abzug. Haarenesch straße 27a.

Wohnungen.

Für ein Kinderloses Ehepaar suche ich per 1. Mai e. Wohnung mit Land, nahe der Stadt (Donnerschwee oder Nadorst) im Preise bis zu 200 Mk.
Offerten erbittet
A. Paruſſel, Haarenstr. 5.

Zu mieten gesucht zu Mai eine Wohnung an guter Lage, enthaltend 5 bis 6 Wohnräume nebst Zubehör.
Offerten unter H. O. 1899 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Bett ist billig zu vermieten. Alexanderstraße 2.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung per sofort (im neuerbauten Hause).
Ofener Chaussee 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburg. Ges. zum 21. d. M. e. **2. Bäckergeselle.** H. Beuermann.

Jüngere, geb. alleinst. Dame sucht zu Mai freundl., ruhige **Wohnung,** best. aus Stube, 2 Kammern, Küche, oder Mitgebrauch der Küche bei geb. Familie oder einzelner Dame, wo sie etwas Anschluß haben könnte. Preis 175 ℳ. Offerten unter **E. W. 50** postlagernd Oldenburg.

Wechloy. Ich empfehle mich als

Schneiderin

für Damen- und Kinder-Garderobe in und außer dem Hause.
K. Warntjes, Ofener Chaussee.

Ges. a. sof. e. **Frau** od. **Mädchen** auf Stunden. Blumenstr. 15, oben.

Gesucht zum 1. Februar oder Mai ein **Mädchen,** am liebsten vom Lande. Nadorsterstr. 35.

Eine in allen Zweigen des Haushalts erfahrene Mamsell, sucht auf sofort oder 1. Mai Stellung in einem fein. landw. Haushalt zur selbständigen Führung oder als Stütze der Hausfrau.
Off. u. T. M. a. d. Exp. d. Bl.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 9. Januar 1900.
51. Vorstellung im Abonnement.
Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.
Ein Sommernachtstraum.
Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tieck.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 9. Januar: „Wilhelm Tell".
Mittwoch, 10. Januar: „Fidelio".
Donnerstag, 11. Januar: (Unbestimmt.)
Freitag, 12. Januar. Außer Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Nora". (Gastspielpreise.)
Sonnabend, 13. Januar. Im Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Die Waise aus Lowood."

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Bernhard vor Mohr und Kinder.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Johanne Knetemann
Heinrich Martens.
Verlobte.
Achternholt. Westerholt.

Verlobungs-Anzeige.
Margarethe Siemer
Friedrich Schröder
Verlobte.
Oldenburg, im Januar 1900.

Todes-Anzeigen.

Oberlethe, 7. Januar. Heute Morgen um 9 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Vater **Heinrich Bahlenkamp,** welches hiermit zur Anzeige bringen
Die tiefbetrübten Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. d. Mts., vom evangel. Krankenhaus in Oldenburg aus auf dem wardenburger Kirchhof statt.
Das Gefolge kann unterwegs beitreten.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Auguste Thöne, Hildesheim, mit Kaufmann Emil Willers, Oldenburg, z. Zt. Hildesheim. — Gestorben: Marie Mingst, geb. Theilen, Altenbruch, 45 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

☞ Für alle unsere Leser hat das Bankhaus **Carl Heintze** in **Gotha** einen Plan der am 18. Januar beginnenden ersten Ziehung der **sechsten Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie** beilegen lassen, worauf wir hierdurch aufmerksam machen.

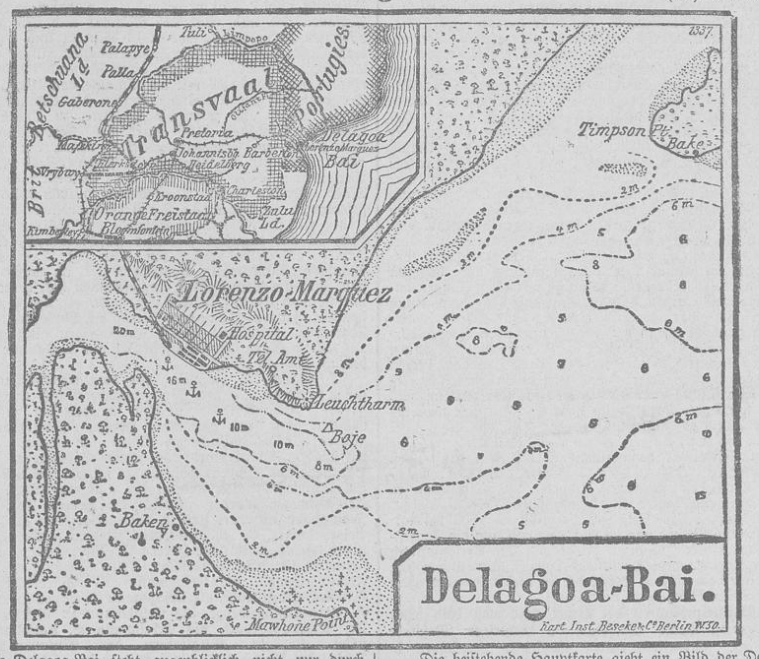
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 8. Januar 1900.

Die Delagoa-Bai.

(Nachdruck verboten.)



Die Delagoa-Bai steht augenblicklich nicht nur durch den südafrikanischen Krieg, sondern mehr noch infolge der daselbst stattgehabten Beschlagnahme des deutschen Reichspostdampfers „Bundesrat“ durch ein englisches Kriegsschiff im Vordergrund des Interesses. Die Delagoa-Bai gehört zu dem ostafrikanischen Kolonialbesitz Portugals und ist als Grenzland von Transvaal in dem gegenwärtigen Krige von großer Bedeutung. Es ist bekannt, daß Englands Wünsche auf den Besitz oder mindestens die Besetzung der Delagoa-Bai abzielen.

Die beistehende Hauptkarte giebt ein Bild der Delagoa-Bai mit eingezeichneten Tiefenlinien und Tiefenzahlen in Metern, aus denen die große Tiefe des eigentlichen Hafens (s. d. Anker) von Lourenzo Marquez, sowie die verhältnismäßig geringe Tiefe der offenen Reede und Zufahrt vom Meere aus hervorgeht.

Die Uebersichtskarte oben links giebt eine genaue Darstellung der Lage der Bai und der von ihr aus in das Innere Südafrikas gehenden Bahnen, sowie der Hinterlandstaaten Transvaal, Oranjefreistaat, Britisch-Betschuanaland.

Die konfessionelle Gliederung des Herzogtums Oldenburg.

× **Oldenburg**, 7. Januar.

Dem religiösen Bekenntnisse nach gehört die Mehrzahl aller Bewohner des Landes der evangelischen Kirche an. Die Zählungen ergeben 1855: 166 481, 1890: 207 601, 1895: 221 299 Evangelische, d. h. nahezu dreiviertel der Bevölkerung überhaupt. Etwa einviertel fällt ferner auf die Katholiken: 1855: 65 218, 1890: 69 460, 1895: 72 847 an der Zahl. Der Rest der Bevölkerung teilt sich in anderweitige Bekenner des Christentums: 1855: 511, 1890: 1000, 1895: 985, und in die Juden: 1855: 740, 1890: 947, 1895: 855 Köpfe stark. Diese verschiedenen Bekenntnisse sind keinesfalls gleichartig über das Herzogtum verbreitet; es besteht vielmehr hinsichtlich der beiden verbreitetsten Bekenntnisse, des evangelischen und des katholischen, eine räumliche Verschiedenheit: im nördlichen Teile, in der Marsch und auf der oldenburger Geest ist das erstere, im Münsterlande das letztere die vorherrschende Religion. Die Protestanten der Marsch (1855: 67 695, 1890: 80 130, 1895: 85 958) betragen 98 Proz., die der oldenburger Geest (1855: 96 441, 1890: 123 782, 1895: 131 285) 93 Proz., dagegen die des Münsterlandes (1855: 2345, 1890: 3739, 1895: 4061) noch weniger als 6 Proz. In der Marsch kommt außer dem evangelischen kaum ein anderes Bekenntnis in Betracht; auf der oldenburger Geest sind es vorwiegend die Katholiken, welche den Hauptbestandteil der nicht evangelischen Bewohner (5 Proz.) ausmachen.

Die verschiedenen Konfessionen haben im Verlaufe der letzten fünfundvierzig Jahre keine gleichartigen Veränderungen erfahren. Evangelische gab es 1855: 166,481, sodaß sie sich bis 1895 um 54,819 Köpfe, d. h. um etwa 25 Proz. vermehrt haben. Weit schwächer, etwa 7 Proz., sind die Katholiken gewachsen, die 1855 aus 65,218 Personen bestanden. Die dissidentischen Christen haben sich bis 1890 ebenfalls nur mäßig ausgedehnt und zu den 476, die sie 1855 ausmachten, nur einen Zuwachs von 42 gehabt; erst in den Jahren 1890 bis 1895 hat sich ihre Zahl merklich gehoben, und zwar auf 914. Dagegen erfuhren die Juden eine Steigerung von etwa 28 Proz. (die freilich bis zum Jahre 1890 in absoluter Zahl nur 207 Köpfe ausmacht), um in den folgenden 5 Jahren wieder merklich abzunehmen. Eigentümlich hat sich diese Bewegung in jedem der drei Teile des Landes gestaltet. In der Marsch sind die Evangelischen beinahe unverändert geblieben, während die Katholiken sich, und zwar wegen der zahlreichen Ansiedelungen fremder Werftarbeiter in der Umgegend Wilhelmshavens, fast verzehnfacht haben. Um das Doppelte sind letztere auf der oldenburger Geest in die Höhe gegangen, die Protestanten nur um etwa 28 Proz. Die Bekenner des evangelischen Glaubens haben ihre verhältnismäßig größte Zunahme (von fast zwei Dritteln) im katholischen Münsterlande erfahren; dagegen hat die Konfession der großen Mehrheit in diesem Landesteile ungefähr 3 Proz. eingebüßt. Diese letzteren Erscheinungen sind vor allen Dingen dem Umstande zuzuschreiben, daß die münsterländische Bevölkerung von einem großen Auswanderungstrieb erfüllt ist, demzufolge Katholiken das Land verlassen. Was zuzieht, namentlich an Beamten, die durch die neuerdings vermehrten Verkehrsanstalten weitere Verwendung finden, ist meist aus protestantischen Gegenden.

Eine interessante Seite des sozialen Lebens bilden die Konfessionsverhältnisse der Ehegatten, über welche schon 1880 anläßlich der Volkszählung Untersuchungen angestellt sind. Daraus geht hervor, daß in den weitaus meisten Fällen Mann und Frau der gleichen Religion angehören. Ein Unterschied läßt sich aber bezüglich des Umfanges, in dem Glieder der verschiedenen Bekenntnisse zu gemischten Ehen schreiten, wahrnehmen. Nirgends sind solche von den Dissidenten eingegangen; in ganz verschwindendem Grade von den Protestanten, von welchen nicht ganz 1 Proz. mit Katholiken verbunden sind, und ebenso von den Juden, von welchen 3½ Proz. Ehen mit christlichen Personen geschlossen haben. Am erheblichsten sind die gemischten Ehen vergleichsweise bei den Katholiken vorhanden: beinahe 5 Proz. waren mit evangelischen Frauen verbunden. Blickt man auf das Münsterland einerseits und auf das übrige Gebiet des Herzogtums andererseits, so ergiebt sich, daß 1880 von den Männern der nebenstehenden Konfessionen verheiratet waren mit:

protestantischen Frauen

	Münsterland	Uebr. Gebiet
Protestanten	421 = 90,0 %,	31221 = 98,5 %,
Katholiken	68 = 0,7 %,	224 = 33,7 %,

katholischen Frauen

	Münsterland	Uebr. Gebiet
Protestanten	47 = 10,0 %,	482 = 1,5 %,
Katholiken	9684 = 99,3 %,	440 = 66,3 %.

Im Münsterlande haben also die Katholiken eigentlich nur katholische Frauen geheiratet. Dagegen haben Männer evangelischen Glaubens in etwas größerer Zahl in diesem fast rein katholischen Landesteile Frauen, welche der Konfession der Mehrheit angehören, geehelicht. Im evangelischen Gebiete kommen gemischte Ehen weit mehr vor als im Münsterlande. Namentlich haben dort Katholiken nahezu halb so viele protestantische als katholische Frauen geheiratet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Prüfungskommission der Einjährig-Freiwilligen** fordert diejenigen nach §§ 25 und 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 im Herzogtum Oldenburg gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigfreiwilligen Dienst im Frühjahr dieses Jahres durch eine Prüfung nachweisen wollen, hierdurch auf, ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. Februar d. J. bei ihr einzureichen.

* **Zu Mitgliedern der Musterungskommission** für die Aushebung der Mobilmachungspferde im Musterungsbezirk Amt und Stadt Oldenburg für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1905 sind gewählt bezw. wiedergewählt und verpflichtet: Hausmann Bödeker zu Mansholt, Stellvertreter Hausmann Anton Brötje zu Kleihrof; Baumann Friedrich Grashorn zu Twiest, Stellvertreter Landmann Friedrich Dannemann zu Munderloh; Rentner Heinrich Luerssen in Oldenburg, Stellvertreter Ratsherr Ad. Harms daselbst.

* **Selbstentzündung von Kohlenladungen in Schiffen** ist des öfteren vorgekommen und zwar infolge von Nässe und von Grus; deshalb empfiehlt das Staatsministerium das Beladen von Schiffen auf großer Fahrt bei trockenem Wetter und nur mit Stückkohlen bei Vermeidung von Grus.

* **Talentvolle Aquarellbilder von Frl. A. List,** die in den letzten Kunstvereinsausstellungen an die Oeffentlichkeit getreten ist, hängen im Schaufenster der Kunsthandlung von Ludwig Fischbeck aus.

S. **Die Wirtschaft „Zur Karlsburg“** ist in diesen Tagen wieder von dem früheren Besitzer, Herrn Fink, übernommen worden, da der Käufer, Herr Stöckel, der die Wirtschaft schon angetreten hatte, zurückgetreten ist. Das angezahlte Geld verfällt als Reugeld.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist nach einer Mitteilung des königlichen Landratamts zu Wittmund in Ostochtersum, Kreis Wittmund, ausgebrochen.

* **In Sachen der mehrfach erwähnten Bremen-Hamburger Versicherungs-Gesellschaft a. G.** findet hier Dienstag, den 9. Januar, abends 7 Uhr, im Saale der Markthalle eine Mitgliederversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder der Gesellschaft erscheinen sollen. Notwendig ist es, daß ein jeder seine oder seiner Angehörigen Police mit zur Stelle bringt.

-r. **Oldenburger Schifferkompakt.** Am letzten Sonnabend wurde in H. Onkens Gasthause am Stau die diesjährige Generalversammlung des oldenburger Schifferkompakts abgehalten. Nach kurzer Begrüßung und Einleitung des Herrn Vorsitzenden erstattete der Geschäftsführer Bericht über die letztjährige Thätigkeit und legte die Jahresrechnung vor, welche genehmigt wurde. Nach der Tagesordnung war über 3 Schiffsunfälle zu verhandeln, es war aber in den letzten Tagen noch ein Schiffsverlust hinzugekommen, sodaß 2 Totalverluste und 2 Schäden zur Regulierung standen. Die Schiffer aus Stadt und Land waren so ziemlich alle anwesend, und es muß ihre gute Laune bewundert werden, sodaß, wenn auch einige Einwürfe gemacht wurden, die Regulierung, die eine längere Zeit in Anspruch nahm, doch schließlich zur Zufriedenheit aller erledigt wurde, wonach der Schadenbeitrag pro 1899 wohl oder übel auf dreieinhalb Prozent festgesetzt werden mußte. Nach einigen weiteren geschäftmäßigen Erledigungen, wurden auch die ausscheidenden Vorstandmitglieder wiedergewählt, und unter Hinweis auf den Verband deutscher Küstenschiffer berichtete der Geschäftsführer, daß der Verband eine anzuerkennende Thätigkeit und Aufmerksamkeit für alle Küstenschiffer der Nord- und Ostseegewässer bekunde. Es seien durch sein Eingreifen viele kleine Scheereereien, die früher allerlei Zeitverluste für den Küstenfahrer im Gefolge gehabt, geändert und aufgehoben, so u. a. bei Inaussichtnahme der Aenderung des Wasserstraßenrechtes, dahingehend, daß Segler verpflichtet werden sollten, einem Dampfer auszuweichen, wenn derselbe drei kurze Töne mit der Dampfpfeife gegeben habe. Hiergegegen sei zu Gunsten der kleinen Fahrt ein energischer Protest und mit Erfolg eingelegt. Der Kampf gegen die ausländischen, insbesondere gegen die holländischen Küstenschiffer, werde noch und müsse noch mit Hartnäckigkeit weiter geführt werden. Der holländische Küstenschiffer halte sich in den deutschen Gewässern dauernd auf, lebe mit seiner Familie an Bord billiger, ohne Abgaben und Lasten tragen zu müssen und bereite dem deutschen Küstenschiffer arge Konkurrenz, teilweise durch Lohndrückerei. Der Verband suche eine Gesetzesänderung zu erstreben, daß von fremden Küstenschiffern, die sich in deutschen Gewässern ihres Lebensunterhaltes wegen dauernd aufhalten, dasselbe verlangt werde, was man von den heimischen Küstenfahrern verlange. Der Vorsitzende bemerkte dazu noch, daß im letzten Sommer der Verband der oldenburger Handels- und Gewerbe-Vereine in Wildeshausen auch darüber verhandelt habe. In der Vorverhandlung sei das gewünschte Entgegenkommen zugestanden, und seien dementsprechende Anträge gestellt und einstimmig angenommen, daß darauf hinzuwirken sei, daß fremde, vorzugsweise die holländischen Küstenschiffer, welche in unseren Gewässern fortgesetzt das Küstenschiffergewerbe ausüben, ebenso wie deutsche Küstenschiffer ein deutsches Schiffer-Patent zu erwerben und den Befähigungsnachweis zu erbringen hätten, und daß bei Uferbefestigungsarbeiten in erster Reihe die deutschen Küstenschiffer Berücksichtigung finden möchten. In diesem Sinne haben beide oldenburger Zeitungen gleichartig über die Verhandlungen und Beschlüsse berichtet. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Beschlüsse einfach ignoriert worden sind, und weil die Sache Eile hatte, hat der oldenburger Schifferkompakt seine Bitte direkt an großherzogliches Staatsministerium gerichtet. Wie nun der Verband dazu kommt, in seinem in den oldenburger „Nachrichten“ vom 16. Dezember v. J. veröffentlichten Berichte zu sagen, daß keine Veranlassung vorlag, die Berichterstattung zu ändern, ist nicht zu begreifen. Mit der selbstständigen Eingabe hat der Kompakt übrigens die Sache als erledigt anzusehen; die Behörden sowie der Kompakt können zwangsweise auf den Verband nicht einwirken, die Statuten sind zwar behördlich genehmigt, die Geschäftsordnung nicht. Die Verbandvertreter, wie auch die außerhalb Oldenburg wohnenden Vorstandmitglieder hatten von dem Verlaufe dieser Sache keine Kenntnis. Der Kompakt hat die Akten aufbewahrt, und können diese von denen, die sich dafür interessieren, dort eingesehen werden.

* **13 Personen** werden laut Bekanntmachung des Amtsgerichts Oldenburg für tot erklärt und als Sterbetag der 20. Dezember 1899 festgesetzt.

* **Die Zahl der Aerzte ist im deutschen Reiche** gegen das Vorjahr um 932, gleich 3,6 Prozent gestiegen, so daß

Landesbibliothek Oldenburg

Ende 1899 deren 26689 gezählt wurden. Davon kommen nach der B. Z. auf das Herzogtum Oldenburg 149 (gegen 144 im Vorjahre).

* **Ein Grabdenkmal für Karl Storm,** den leider dem Leben zu früh entrissenen, in Varel allgemein beliebten Musiklehrer, den Sohn des großen Novellisten Theodor Storm, beabsichtigen die ehemaligen Schülerinnen und Schüler desselben nach dem „Gem." errichten zu lassen. Die Herstellung des Denksteines soll möglichst so beschleunigt werden, daß die Enthüllung am Todestag (18. April) erfolgen kann.

* **Beköstigungsgeld.** Das für das erste Halbjahr des Kalenderjahres 1900 für Unteroffiziere und Mannschaften der oldenburgischen Truppenteile festgesetzte Beköstigungsgeld, das neben der Löhnung zur Herstellung des Mittagessens usw. für die Genannten gezahlt wird, beträgt für die Unteroffiziere täglich 47 Pfg. und für die Mannschaften 37 Pfg. Oldenburg nimmt von den 14 innerhalb des Korpsbezirks des 10. Armeekorps eingerichteten Beköstigungsgeldstufen die erste Stelle ein. Das nächst hohe Beköstigungsgeld wird in der Garnison Verden mit 36 bezw. 46 Pfg. gezahlt. Die Festsetzung des Beköstigungsgeldes richtet sich nach den Marktpreisen der Garnisonorte.

* **Postalisches.** Vom 1. Januar d. J. ab sind, was bisher nur bei offenen Handelsgesellschaften zulässig war, mehrere Vertreter einer offenen Handelsgesellschaft, einer Aktiengesellschaft, einer Kommanditgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, einer eingetragenen Genossenschaft und einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, denen die Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft zusteht, berechtigt, einen einzelnen oder jeden von ihnen zur Empfangnahme von Postsendungen durch Postvollmacht zu ermächtigen. Für die Postvollmachten, welche bei den Postanstalten unentgeltlich verabreicht werden, kommt jetzt auch ein neues Formular in Anwendung.

h. **An den preußischen Seemaschinistenschulen** sind nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für Handel und Gewerbe zum 1. April d. J. mehrere Lehrerstellen für den Unterricht im Deutschen, im Rechnen und in der Mathematik zu besetzen: Bewerber müssen die zweite Volksschullehrerprüfung und die Mittelschullehrerprüfung in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften abgelegt haben. Das mit den Stellen verbundene Diensteinkommen beträgt zunächst 3132 Mark und kann bis auf 5232 Mark (Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß) steigen. Die Bewerbungsgesuche sind baldigst, spätestens bis zum 15. Januar d. J. an das Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin, Leipzigerstraße 2 I zu richten. Dem Gesuche sind ein mit genauen Angaben versehener Lebenslauf des Bewerbers, der Nachweis über seine theoretische Bildung, seine praktische und sonstige Thätigkeit und über etwaige bereits im öffentlichen Dienste erworbenen Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung beizufügen

* * *

S. **Bürgerfelde,** 8. Januar. Der Hauptlehrer unserer Schule, Herr Jacobsen, wird aus Gesundheitsrücksichten zu Mai in den Ruhestand treten. Wer sein Nachfolger werden wird, darüber verlautet noch nichts; an Bewerbern hat es sicher nicht gefehlt. Unsere Schule leidet schon seit Jahren an überfüllten Klassen, und es wäre eine Erweiterung der jetzt fünfklassigen Schule um zwei weitere Klassen dringend geboten. Die Schulvertretung ist dazu auch bereit. Trotzdem wird es vorläufig beim alten bleiben, weil keine Lehrer zu haben sind. Wohin soll das aber führen? Daß der Lehrermangel in nächster Zeit beseitigt wird, ist nicht zu erwarten, um so weniger, da die Lehrer von jetzt an ein Jahr dienen müssen.

× **Eversten,** 8. Januar. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern Abend im „Odeon" seine Monatsversammlung ab. Beschlossen wurde u. a. Kaisers Geburtstag, Freitag, den 26. Januar, durch einen Ball im Vereinslokal zu feiern. Ferner wurde der mit der Danneberg'schen Kapelle vereinbarte Kontrakt revidiert resp. erneuert. Zum Schluß wurden die Gewinne der Weihnachtverlosung, welche infolge Nichtabholung dem Verein verfallen sind, unter den Mitgliedern verkauft, deren Erlös dem Unterstützungsfonds des Vereins zufließt. Die nächste Versammlung ist eine Generalversammlung, in welcher die Rechnungablage, Vorstandwahl usw. erfolgen wird. — Durch die Entfernung der alten morschen Linde am Ausgange des Prinzessinnenwegs, worauf in früheren Jahren regelmäßig ein Storchpaar nistete, die in den letzten Jahren von demselben jedoch verlassen ist, und die seitdem durch das Defektwerden des Nestes eine Gefahr bildete, ist man einem schon lange gehegten Wunsche der Anwohner gerecht geworden.

‡ **Edewecht,** 7. Januar. Am 30. Dezember hielt der Gesangverein „Harmonie" im Vereinslokale (Gehrels Gasthof) eine Generalversammlung ab. Es wurde zunächst die Vorstandswahl vorgenommen, und sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Alsdann wurde beschlossen, am 4. Februar den diesjährigen Sängerball abzuhalten.

*** **Edewecht,** 6. Janr. Am nächsten Donnerstag nachmittags um 3 Uhr, findet hier im Müggeschen Gasthause eine Gemeinderatsitzung statt. Es sollen alsdann die Neuwahlen zum Amtsrate, zur Einkommensteuer-Schätzungskommission und zur Armenkommission vorgenommen werden. Außerdem findet die Wahl eines Hausvaters für das hiesige Armenarbeithaus, um welchen Posten sich 25 Bewerber gemeldet haben, statt. Ferner soll darüber beraten werden, ob es wünschenswert erscheint, in hiesiger Gemeinde eine Ausgabestelle für Quittungskarten zum Invalidenversicherungsgesetz einzurichten. — Von jetzt an werden in unserer Gemeinde heiratenden Personen Familienstammbücher eingehändigt werden, in welche alle in der Familie vorkommende Geburts- und Sterbefälle einzutragen sind. Diese Einrichtung dürfte sich im Laufe der Zeit sehr bewähren, da durch diese Familienstammbücher stets über alle familiären Verhältnisse Nachweis geführt werden kann, während jetzt bei eintretenden Sterbefällen u. s. w. die Beschaffung der Nachweispapiere häufig Schwierigkeiten bereitet. Die Kosten dieser Einrichtung trägt die Gemeindekasse, und werden die Bücher unentgeltlich verabfolgt. — Von dem Helgen des Herrn Schiffsbaumeisters H. Kramer hier wurde gestern ein größeres Schiff zu Wasser gelassen. Eigentümer des Schiffes werden fortan drei Brüder sein, und ist dasselbe deshalb auf den Namen „Die Gebrüder" getauft. Während gegen früher die Schiffszimmerei hier sehr zurückgegangen ist (es bestanden hier am Orte früher 7 Helgen), wird von Herrn Kramer noch alljährlich neben kleineren Fahrzeugen ein größeres Schiff fertig gestellt.

h. **Neubremen,** 7. Januar. Im Saale des Herrn J. Saake hieselbst fand Freitag eine Versammlung der Mitglieder von der bremen-hamburger Sterbekasse statt, welche von nahezu 200 Personen besucht war. Wie früher berichtet, hat die Direktion die Mitglieder aufgefordert, einer Reduzierung des Sterbegldes von je 1000 Mark auf 240 bezw. einer Erhöhung der Prämie zuzustimmen. In einer früheren Versammlung wurde beschlossen, diesem Antrage nicht stattzugeben. Vielmehr wurden zwei Mitglieder gewählt, welche mit den Mitgliedern in Bremerhaven in Verbindung treten sollten zwecks einheitlichen Vorgehens in dieser Sache. Diese erstatteten heute Bericht über ihre Thätigkeit und Erfolge in Bremerhaven. Die Mitteilungen, die ihnen dort über die Verwaltung der Kasse gemacht wurden, sind wenig erfreulich, z. B. daß die Gesellschaft in Preußen niemals zugelassen war, daß die Verwaltungskosten ungeheuer hoch seien (bei einem Umsatz von 59,000 Mark 23,000 Mark), daß der Aufsichtsrat der Kasse, welchen die Direktion zu wählen hat, nur aus einer Person bestehe, daß Mitglieder nur nach vorheriger Lösung einer Einlaßkarte Zutritt zu der Generalversammlung haben usw. Dennoch wird den Mitgliedern dringend empfohlen, die Beitragsleistung nicht zu verweigern, auch nicht die Auflösung der Gesellschaft herbeizuführen, sondern den Fortbestand derselben, natürlich auf besseren Grundlagen, zu erstreben. Es müsse vor allen Dingen danach getrachtet werden, daß die Kasse eine neue Verwaltung erhalte, die sparsamer wirtschafte. Zu diesem Zwecke müßten zunächst die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. November v. J. aufgestellten neuen Statuten ungiltig erklärt werden. Eine Handhabe hierzu dürfte der Umstand bieten, daß jene außerordentliche Generalversammlung nicht statutenmäßig anberaumt sei. Natürlich werde die Verwaltung hierauf nicht ohne weiteres eingehen, und es müsse deshalb der Weg der Klage beschritten werden. Da sei es denn zu empfehlen, daß die hiesigen Mitglieder gemeinschaftlich mit den zahlreichen Mitgliedern in Oldenburg, Jever, Varel, Bremen, Bremerhaven ꝛc. klagen. Die Mitglieder in den genannten Städten sind ohne Zweifel hierzu bereit. Da die Zahl dieser Mitglieder wenigstens 1600 betrage, so dürfte ein Beitrag von 50 Pfg. genügen, um die Prozeßkosten durch alle Instanzen zu decken. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage einverstanden und wählte dann eine Kommission, welche die in dieser Angelegenheit erforderlichen Schritte zu thun hat.

* **Wilhelmshaven bei Bant** wird man bald sagen müssen, wenn Bants Wachstum im bisherigen Maßstabe fortschreitet. Geburtfälle waren nämlich zu verzeichnen in Bant 750, in Wilhelmshaven 532; Eheschließungen in Bant 173, in Wilhelmshaven 143; Sterbefälle in Bant 301, in Wilhelmshaven 271. Bant hatte am Ende des Jahres 1899 14500 Einwohner gegen 13800 Einwohner am Ende des Jahres 1898.

* **Jever,** 7. Januar. Kirchliche Statistik (nach dem „Jev. Wchbl."). Getauft sind 118 Kinder, 74 in der Kirche und 44 im Privathause. Konfirmiert sind 115 Kinder, 63 Knaben und 52 Mädchen. Das heilige Abendmahl ist 23 Mal ausgeteilt worden, 8 Mal privatim und 15 Mal öffentlich, 10 Mal in der Kirche und 5 Mal im Stift. Kommuniziert haben 649 Personen, 253 Männer und 396 Frauen, und zwar 16 Personen privatim und 633 Personen öffentlich. Kopuliert worden sind 51 Paare, 37 Paare in der Kirche und 14 Paare im Hause. Beerdigt sind 84 Personen, 4 still und 80 kirchlich. Es sind das 15 Kinder unter 10 Jahren, 22 Ledige, 29 Verheiratete, 16 Ehemänner und 13 Ehefrauen und 18 Verwitwete, nämlich 9 Witwer und 9 Witwen. Von den 84 Personen, welche hier auf dem Friedhofe beerdigt sind, sind 18 im Sophienstift gestorben, je eine Person an Blutvergiftung, Starrkrampf, Gehirnentzündung und Wassersucht, je zwei Personen an Lungenentzündung und Herzkrankheit, je drei an Krebs und Altersschwäche und vier an Schwindsucht.

* **Cornau,** 7. Jan. Friedrich im Koffer. Im Hause eines Besitzers in Specken machte „Sultan" neulich nachts einen derartigen Skandal, daß Mann und Frau nicht schlafen konnten. Schließlich sagte Mudder: „Vadder, wat hett doch woll use Sultan, dat he so 'n höll'schen Spektakel mak, wat mag da woll los wesen?" „Ach," seggt Vadder, „slap man Mudder, dat schall woll use Friedrich wesen, (Friedrich ist der Knecht) de is up de Nahberschup wesen to 'n Kortenspelen." Mudder beruhigt sich, und man versucht einzuschlafen. Aber der Hund lärmt weiter, und schließlich stehen Mann und Frau auf, zünden Licht an und leuchten in die Kammer des Knechtes hinein. Das Bett ich noch nicht berührt und Friedrich somit noch nicht zu Hause. Man leuchtet im Hause umher, doch findet sich auch kein Anhaltpunkt. Nachdem man sich wieder hingelegt hat, fängt der Hund von neuem an zu lärmen, und nochmals begiebt man sich zur Kammer des Knechtes und leuchtet überall umher. Sultan steht an dem hölzernen Koffer und schnuppert daran herum. Jetzt sieht man unter dem fast völlig zugeschlagenen Deckel den Ellenbogen eines Menschen herausragen — Friedrich hatte sich — ganz nüchtern war er gewiß nicht — statt in das Bett in den Koffer gelegt. Der vollständig betrunkene Mensch wäre, wenn der Hund nicht sein Retter geworden, voraussichtlich im Koffer erstickt; bei geringer Bewegung wäre der Deckel völlig zugeschlagen, und es hätten Wochen vergehen können, bis man auf den Gedanken gekommen wäre, den Koffer zu untersuchen. So wurde der Hund der Retter des Knechts.

f. **Varel,** 7. Januar. Donnerstag hielt der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz eine Generalversammlung ab. Die Rechnungablage ergab ein sehr günstiges Resultat. Der Ueberschuß betrug 50 Mark. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren G. Wichmann, Vorsitzender, Segger, zweiter Vorsitzender, Siefken, Kassierer und Baumeister, Schriftführer, wurde wiedergewählt. Auch in dieser Versammlung wurde ein Stamm Hühner und zwar diesmal Plymouth Rocks, vorgeführt und besprochen. Sodann wurde ein Stamm thüringer Pausbäckchen verlost. Der Gewinner war Gerh. Möhle hierselbst. — In der letzten Generalversammlung des vareler Männergesangverein wurde eine Neuwahl bezw. Wiederwahl des Vorstandes vorgenommen, wie folgt: Vorsitzender Lehrer Gramberg, zweiter Vorsitzender C. Eisenbart, Schriftführer Aktuar Weber, Kassierer F. Janßen. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest Ende Februar durch Aufführungen und Ball zu feiern. Zum Arrangement desselben wurde eine Vergnügungskommission, bestehend aus vier Mitgliedern, gewählt.

k. **Brake,** 7. Jan. In der hiesigen, evangelisch-lutherischen Gemeinde wurden im Jahre 1899 132 Kinder getauft. Vier sind ungetauft gestorben resp. tot geboren. Konfirmiert wurden 98 Kinder und zwar 52 Knaben und 46 Mädchen. Kirchlich getraut wurden 38 Paare, wohingegen 83 Personen beerdigt wurden. Die Austeilung des heiligen Abendmahls fanden 20 Mal statt und zwar 13 Mal öffentlich und 7 Mal privatim. Es nahmen daran 400 Personen teil und zwar 165 Männer und 235 Frauen, darunter 23 privatim, wovon 16 Männer und 7 Frauen waren. In den kirchlichen Sammelbüchsen gingen für die Armenpflege 462,04 Mark ein; hinzu kommt der Reinertrag eines Kirchenkonzertes mit der Summe von 101,35 Mark. Die verschiedenen Kollekten ergaben die Summen von 165,95 Mark, und zwar die Kollekten zu Ostern 37,34 Mark, zu Pfingsten 20,08 Mark, am Reformationstage 8,61 Mark, am Erntefesttage 23,17 Mark, am Bußtage 14,47 Mark, für die Diaspora (3. Advent) 6,40 Mark, zu Weihnachten 26,51 Mark und am Sylvestertage 29,37 Mark. Für den Gustav Adolf-Verein wurden 237,57 Mark gesammelt. — Der erste Dampfer, welcher im neuen Jahre mit ca. 3000 Tons Getreide von Sulina hier ankam, ist der englische Dampfer „Eschcolbrook", Kapitän James. Derselbe machte am Pier fest. Der deutsche Dampfer „Sundswall", Kapitän Maler, ist, nachdem derselbe hier am Pier Kohlen eingenommen hat, heute Nachmittag nach Cardiff in See gegangen. — Die Einnahme des Vorschuß-Vereins betrug im Laufe des Monats Dezember 133322,61 Mark, dahingegen die Ausgabe 124481,12 Mark. Der Kassabehalt am 1. Januar d. Js. betrug 8841,49 Mark.

f. **Varel,** 7. Januar. In vorgestriger Sitzung des Gemeinderats der Landgemeinde Varel wurde folgendes verhandelt: 1. Zunächst wurden die wiedergewählten bezw. neu gewählten Herren Gemeinderatmitglieder Cordes-Hohenberge, Lübkemann-Büppel Lührs-Altjührden, Blankenfort und Ehlers-Obenstrohe, Röben-Borgstede und Behrens-Hohenberge mittels Gelöbnisses an Eidesstatt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. 2. Zu Beigeordneten wurden gewählt die Herren Joh. Praß-Jeringhave als erster und G. Röben-Borgstede als zweiter Beigeordneter. 3. Zu Amtsratmitgliedern werden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren G. Kaper-Tange, als Ersatzmann für denselben Heinr. Oeltjen-Jeringhave, Eilert Frerichs-Spohle, als Ersatzmann W. Lührs-Altjührden, G. Eilers-Obenstrohe, als Ersatzmann D. Haßmann daselbst, B. Cordes-Hohenberge, als Ersatzmann L. Gieseke-Street, Fr. Müller-Neudorf, als Ersatzmann B. Kathmann daselbst. 4. Zu Mitgliedern des Einkommensteuer-Schätzungs-Ausschusses die Herren Heinr. Neumann, Altjührden, H. Timmermann-Borgstede, Heinrich Klostermann-Dangast, Gustav Kaper-Tange, Gerh. Hennings-Hohenberge. 5. Als Mitglied der Armenkommission wird Herr B. Cordes-Hohenberge wiedergewählt. 6. Als Mitglied für die Wegekommission wird H. G. Röben-Borgstede wiedergewählt. 7. Ein Gesuch betr. Verlegung eines Wasserzuges wird an die Wegekommission verwiesen. 8. Das Protokoll über die Sitzung der Gemeinde-Waisenräte vom 5. Januar d. J. wird mitgeteilt und vom Gemeinderate genehmigt. 9. Herr Cordes erstattete Bericht über die im Krankenhause zu Varel für Rechnung der Dienstboten-Krankenkasse verpflegten Personen.

⊕ **Delmenhorst,** 6. Januar. Zu Mitgliedern der Musterungskommission für die Pferdeaushebung sind im hiesigen Amtsbezirk pro 1900/1906 gewählt: Amtstierarzt Lindhorst, Gutsbesitzer C. Breithaupt-Holzkamp, Baumann C. D. Schütte-Hollen, zu deren Stellvertretern Gutsbesitzer Fr. Plate-Hemmelskamp, Baumann C. Weser-Hude und Baumann C. Rowehl-Süderbrok. Zum Taxator der Musterungskommission I ist gewählt: Gutsbesitzer E. Meyer-Kuhlen, zum Stellvertreter Baumann G. Pundt-Hasport; zum Taxator der Musterungskommission II: Hausmann Fr. Rowehl-Altenesch, zum Stellvertreter C. H. Wübbenhorst-Wübbenhorst. — Vom Stadtmagistrat werden die Lehrherren mit Bezugnahme auf § 9 des Statuts der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge aufgefordert, ihre schulpflichtigen Lehrlinge bis zum 10. d. M. anzumelden. Schulpflichtig ist jeder noch nicht 18 Jahre alte Lehrling, welcher in der Gemeinde Delmenhorst beschäftigt wird und dort wohnt.

* **Hooksiel,** 7. Januar. Der Schiffverkehr im Hafen von Hooksiel gestaltete sich nach dem „Jev. Wochenbl." im Jahre 1899 wie folgt: Es kamen an 161 Schiffe mit zusammen 4129,91 Register-Tons und 353 Mann Besatzung. Der Flagge nach waren 11 holländisch, 1 dänisch und 149 deutsch. Von Norwegen kamen 9, von Holland 8, von England 3 und von deutschen Häfen 141 Schiffe, davon waren beladen 59 mit Holz, 34 mit Torf, 11 mit Stückgütern, 1 mit Zement, 2 mit Dachziegeln, 19 mit Getreide, 3 mit Steinkohlen, 2 mit Petroleum, 6 mit Kartoffeln, 3 mit Schlengenmaterial und 19 mit Klinkern. 2 kamen leer an. Es gingen ab 158 Schiffe mit zusammen 4064,48 Register-Tons und 354 Mann Besatzung. Der Flagge nach waren 11 holländisch, 1 dänisch und 146 deutsch, davon gingen 15 nach Norwegen, 1 nach England und 142 nach deutschen Häfen. Es waren beladen 1 mit Holz, 1 mit Dünger, 1 mit Butter, 1 mit Kartoffeln und 1 mit Cement. 153 gingen leer ab. — Im Winterlager befinden sich 5 Schiffe: 1. „Henriette", F. Ulpts, von Westrhauderfehn mit 88,80 Register-Tons. 2. „Sophie", H. Lüken, von Hooksiel, mit 14,32 Register-Tons. 3. „Fantje", G. Ulpts, von Westrhauderfehn, mit 18,15 Register-Tons. 4. „Marie", Tj. Wilters, von Hooksiel, mit 64,51 Register-Tons. 5. „Freundschaft", H. Ulpts, von Westrhauderfehn, mit 55,64 Register-Tons.

= **Fürstentum Lübeck,** 6. Jan. Die eutiner Gasanstalt soll erweitert werden; für den Bau von zwei neuen Oefen sind in den Voranschlag für 1900 12,000 Mk. eingesetzt. — Heute wurde der von Oldenburg an das Landgericht Lübeck für den in den Ruhestand getretenen Geheimen Justizrat Schmedes dorthin berufene Landrichter Niebour durch Landgerichtspräsident Hoppenstedt feierlich in sein Amt eingeführt. — Der bekannte Gelehrte, Konservator Professor D. Haupt, siedelt von Schleswig nach Eutin über. — In der gnissauer Kirche wurde eine Gedenktafel zum Andenken an die Gefallenen von 1848/50 und 1870/71 feierlich durch den Landtagsabgeordneten Pastor Dittmer eingeweiht. — Die in Gr. Parin für die Landwirtschaft sehr nützliche Schweinegilde ersetzte im abgelaufenen Jahre für 437 Mark Schäden. In zwei Jahren kann sie auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Landesbibliothek Oldenburg

‡ **Visbek**, 7. Januar. Leider ist nun auch in unserer Gemeinde, und zwar in der Ortschaft Bonrechtern, die gefürchtete Viehseuche ausgebrochen; vorläufig wurde jedoch nur die Maulseuche unter dem Viehbestande des Wirts und Pächters Zurborg daselbst durch den Kreistierarzt Herrn Dr. Wewer in Cloppenburg konstatiert. Ueber Bonrechtern und Rechterfeld wurde die sog. Viehsperre verhängt. Hoffentlich verbreitet sich die Seuche nicht weiter.

* **Emden**, 7. Jan. Bei dem hiesigen Telegraphenamte sollen noch eine Anzahl Personen für den Telegraphendienst angestellt werden. Die Bewerber müssen ein ungeschwächtes Hör- und Sehvermögen besitzen, frei von Schulden sein und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben. Sie sollen vorzugsweise im großen überseeischen Kabeldienst verwendet werden und werden somit Stellen erlangen, deren Inhaber stets noch neben dem laufenden Gehalt besondere Zulagen erhalten. Jedenfalls beabsichtigt man auch, sie später nach Ausbreitung deutscher Kabelanlagen nach überseeischen Stationen zu entsenden, wo sie meist das Doppelte des gewöhnlichen Einkommens beziehen. Von dem bisherigen Personal des Telegraphenamtes scheiden bereits 10 Personen am 1. März aus, um in die Dienste der deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft — Besitzerin des deutsch-amerikanischen Kabels — überzugehen. Ihre künftige Station bildet die Insel Fayal in der zu Portugal gehörenden Azorengruppe, wo sie sich zunächst drei Jahre aufhalten werden. Die Gesellschaft selbst hat die Sorge für ein gesundes Unterkommen dieser Beamten übernommen, denen die Rechte als Reichsbeamte für den Fall ihrer Rückkehr in den Reichstelegraphendienst erhalten bleiben. Voraussichtlich wird für sämtliche deutsche Beamte auf Fayal ein gemeinschaftliches Kasino gebaut werden, wo sie in ihrer dienstfreien Zeit Unterhaltung und Erholung finden.

Außerordentliche Generalversammlung des Wesermarsch-Herdbuchvereins.

?! **Butjadingen**, 7. Januar.

Auf Antrag von 12 Mitgliedern des Wesermarsch-Herdbuchvereins war auf den 6. cr. eine außerordentliche Generalversammlung nach Nordenham einberufen, die von den Mitgliedern ungemein zahlreich besucht war. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn B. Meiners-Oberhammelwarden. Es handelte sich vornehmlich um die Art und Weise, in welcher der Verkauf ausgestellter Tiere zu erfolgen hat. Hierüber ist — wie vielleicht bekannt sein mag — bereits in letzter Versammlung angelegentlichst beraten worden. Während früher die auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft zum Verkauf ausgestellten Tiere von Mitgliedern durch Vermittlung eines Vorstandmitgliedes des Wesermarsch-Herdbuchvereins verkauft wurden, ist hierin, da die betr. Vorstandmitglieder auf den Ausstellungen anderweitig in hohem Maße in Anspruch genommen sind, eine Aenderung für notwendig befunden worden und eine besondere Wesermarschvieh-Absatzgenossenschaft eingerichtet. Dieser Beschluß erschien einer Anzahl von Mitgliedern unzweckmäßig; sie glaubten, — um die Ausführungen im Wortlaut wiederzugeben — daß der Herr Vertreter der Viehabsatzgenossenschaft die Interessen der letzteren denen der Aussteller und Mitglieder des Herdbuchvereins voranstellen würde. Es kann wohl als feststehend betrachtet werden, daß derselbe seine Thätigkeit in erster Linie darauf verwenden würde, möglichst viele feste Aufträge für spätere Lieferungen zu bekommen, wo aber solche nicht zu erreichen sind, etwaige auswärtige Reflektanten auf einen direkten späteren Einkauf durch Vermittlung der Absatzgenossenschaft aufmerksam zu machen. Kurz, die Gegner vorbenannten Beschlusses sehen in der Durchführung des letzteren eine Schädigung der außerhalb dieser — esenshammer — Absatzgenossenschaft, deren Vertreter Herr Bulling-Ellwürden ist, stehenden Mitglieder des Wesermarsch-Herdbuchvereins.

Im Weiteren wurde der in Rede stehende Beschluß als ein Mißtrauensvotum gegen den Vorstand des Herdbuchvereins bezeichnet, weil eben dieser die fragl. Verkäufe vermittelt und geleitet hätte. Von anderer Seite wurde demgegenüber festgestellt, daß 1) der Vorstand mit dem früheren Beschlusse der letzteren Versammlung vollständig einverstanden gewesen sei, daß mithin von einem Mißtrauensvotum gar nicht die Rede sein könne; 2) es unbedingt erforderlich erscheine, daß während der Hauptbesuchszeiten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft unablässig jemand da sein müsse, der Aufschluß gebe über das zu verkaufende Vieh; daß aber 3) die Vorstandmitglieder infolge der vielen ihnen obliegenden anderweitigen Pflichten hieran verhindert seien, und daß 4) bereits vor längeren Jahren ausfürlich dieser Gegenstand beraten sei; seitens eines Landwirts seien damals schon 1000 Mark geboten worden unter der Bedingung, daß ihm der Gesamtverkauf der Herdbuchtiere übertragen werde.

Unter den Gegnern und Freunden des Beschlusses entspann sich eine ungemein lebhafte Debatte über die Angelegenheit. Im Verlaufe der Besprechung gelangte ein Brief des Herrn L. Wulff zur Verlesung, worin letzterer dem Wesermarsch-Herdbuchverein mitteilt, daß seitens des Vertreters der Wesermarschvieh-Absatzgenossenschaft allerbestes Zuchtvieh zum Preise von 350 Mark angeboten sei. Der anwesende Vertreter bezeichnet diese Angaben als unrichtig; er habe in seinem Schreiben gesagt „von 350 Mk. an", nicht zu 350 Mk. Es würde zu weit führen, den Inhalt sämtlicher Ausführungen hier wiederzugeben; es möge vielmehr die Angabe genügen, daß ein endgiltiges Resultat in gestriger Generalversammlung nicht gefaßt worden ist. In allernächster Zeit wird eine zweite außerordentliche Versammlung mit der gleichen Angelegenheit sich befassen. Nach Lage der Sache wird es wohl wahrscheinlich sein, daß an der Einrichtung der Viehabsatzgenossenschaft des Vereins, die sich übrigens unseres Wissens bereits ein ziemlich umfangreiches Absatzgebiet erworben hat, obwohl sie anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wesentliche Aenderungen kaum mehr erfolgen werden.

Bis zur nächsten Generalversammlung wird über die Mitglieder, soweit sie Herdbuchvieh u. s. w. führen, ein genaues Verzeichnis aufgestellt sein.

Aus aller Welt.

In der Berndtschen Vergiftungsaffäre ist nunmehr die Voruntersuchung geschlossen und Anklage erhoben worden. Dieselbe richtet sich gegen den Wirtschaftsassistenten Joseph Markwitz aus Nieder-Schützendorf in Schlesien und gegen die geschiedene Rittergutsbesitzerfrau Marie Berndt geb. Grötzner. Die Anklage lautet auf versuchten Giftmord, bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen. Das Verbrechen soll sich bekanntlich gegen den früheren Ehemann der Frau Berndt, den Rittergutsbesitzer Rittmeister Berndt zu Nieder-Schützendorf, gerichtet haben. Das Verfahren ist also nicht, wie man aus ihrer Haftentlassung schließen zu dürfen glaubte, eingestellt worden, sondern Frau Berndt wurde nur entlassen, weil Fluchtverdacht nicht mehr begründet schien. In der Zwischenzeit ist die Berndtsche Ehe gerichtlich geschieden und die Ehefrau für den allein schuldigen Teil erklärt worden.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Entgleist ist nach Meldungen aus Elberfeld auf der Strecke Heiligenhaus-Höfel der Personenzug; drei Personen sind lebensgefährlich, vier leichter verletzt. — Zu 142,500 Mk. Werterſatz für unrechtmäßig eingeführtes und nicht mehr einziehbares amerikanisches Schweinefleisch, sowie zu einem Monat Gefängnis wegen Gebrauchs gefälschter Ursprungatteste und wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz hat, wie die „Allg. Fleisch.-Ztg." meldet, die Strafkammer zu Metz den dortigen Agenten Heinrich Bouchy verurteilt. Bouchy bezog seit Oktober 1895 amerikanische Fleischwaren und ließ dieselben über Bristol nach Boulogne einführen. Hier wurden die Fleischwaren mit falschen Ursprungattesten versehen und als französische Ware in Metz eingeführt. Die Verkäufer der Waren gingen straflos aus, weil das Gericht annahm, sie hätten sich in dem guten Glauben befunden, französisches Fleisch zu verkaufen. — Der Zar hat für die durch das tifliser Erdbeben Geschädigten 50,000 Rubel übersandt. Weitere Summen sollen noch folgen. Das Unglück ist fürchterlich, 669 Häuser sind zerstört, 900 Menschen sind umgekommen. Zwei Bataillone Soldaten arbeiten ununterbrochen an den Ausgrabungen. In Tiflis herrschen jetzt 20 Grad Kälte.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 1. bis 6. Januar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Aktuargehilfe Wilhelm Körber und Friederike Winter; Kellermeister Hermann Boysen und Käthchen Krüger; Bergwerkbesitzer Heinrich Winter und Johanne Grube.

II. Geburten.

Sohn des Eisenbahnbauinspektors Koopmann; desgl. des Wächters Klockgether; desgl. der Putzmacherin N. N.; desgl. der Dienstmagd N. N. — Tochter des Gutsverwalters Ripke; desgl. des Eisenbahnschlossers Wilkens.

III. Sterbefälle.

Margarethe Johanne Marie Rohmann, 1 J.; Martha Wüst, 2 Monate; Witwe Mete Catharine Gröne geb. Ahlers, 74 J.; Buchdruckerei-Maschinenmeister Rudolf Wilhelm Holtz, 19 J.; Ehefrau Johanne Helene Catharine vor Mohr geb. Hüttemann, 39 J.; Ehefrau Anna Johanne Catharine Sandstede geb. Janßen, 23 J.; Witwe Henriette Helene Sophie Bohlen geb. Würdemann, 64 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 1. bis 7. d. M.

I. Eheschließungen.

Maurer Gustav Heinemann zu Bümmerstede mit Christine Stöver das.; Former Adolf Pollmann zu Essen a. d. Ruhr mit Hermine Grundlach zu Osternburg.

II. Geburten.

Sohn des Maurers August Karnau zu Osternburg; desgl. des Glasmachers Aug. Urganskowsky das.; desgl. des Stellmachers J. H. Ahlers zu Kreyenbrück; desgl. des Glasmachers Herm. de Voogd zu Osternburg; desgl. des Schieferdeckers Trützschler das.; desgl. des Landmanns Gerh. Ad. Rüscher zu Tweelbäke; desgl. des Landmanns Hinr. Schütte zu Neuenwege. — Tochter des Weichenwärters Seeberg zu Drielakermoor; desgl. des Glasmachers Wilh. Köllner zu Osternburg; desgl. des Bremsers Friedr. Bruns zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Heinr. Nienaber das.; desgl. des Glasmachers J. J. Feyen zu Osternburg; desgl. des Maurers Heinr. Friedrichs zu Drielakermoor; desgl. des Glasmachers Weier zu Osternburg; desgl. des Glasmachers Ernst Aug. Dierking das.; Zwillingstöchter des Arbeiters Joh. Schütte zu Bümmerstede.

III. Sterbefälle.

Armenhausinsasse Herm. Klävemann zu Tweelbäke, 77 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 31. Dezember 1899 bis 6. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Eisenbahnschlosser Karl Albert Ernst Paul Göbel, Eversten, und Schneiderin Auguste Anna Gretchen Wigger daselbst; Maurerpolier Karl Julius August Fischer, Oldenburg, und Schneiderin Emma Sophie Hermine Meyer, Eversten.

II. Eheschließungen.

Schneidermeister Johann Diedrich Willers, Ofen, und Haustochter Meta Lohmann daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Anbauers Gerhard Johann Diedrich Mitwollen, Petersfehn; desgl. des Stellmachers Emil Daniel Gerhard Ohlenbusch, Eversten; desl. des Landmanns Diedrich Bernh. Meyer daselbst; desgl. des Arbeiters Wilhelm Johann Giebelmann, Bloherfelde. — Tochter des Arbeiters Ahlrich Fugel, Nordmoslesfehn; desgl. des Arbeiters Karl Friedrich Johann Oeltjen-Bruns, Eversten; desgl. des Steinsetzers Johann Friedrich August Hermann Klepper daselbst; desgl. des Brinksitzers Diedrich Gerhard Hibbeler, Wehnen.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 1. bis 6. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Lokomotivführer Heinrich Gerhard Carl Kampf zu Oldenburg und Witwe Johanne Henriette Karoline Wiepking, geb. Lameyer daselbst (früher Etzhorn).

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Schlengenarbeiters Johann Friedrich Burhop zu Etzhorn; desgl. des Stellmachers Diedrich Martin Wilhelm Helms zu Nadorst; desgl. des Schlossergesellen Johann Hinr. Harms zu Ohmstede. — Tochter des Tischlers Adolf Heinrich Georg Hanken zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Johann Harms Neemann zu Donnerschwee, 1 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,20	97,75
3½ pCt. do. do.	97,20	97,75
3 pCt. do. do.	87,95	88,50
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	9
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,20	129
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,30	97,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,50	98,05
3 pCt. do. do. do.	87,95	88,50
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	96,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	92,95	93,50
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,80	98,35
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,90	98,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,10	93,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,60	98,15
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,20	100,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,35	170,15
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165 pCt. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. Mk. 1500 G.

Diskont der Deutschen Reichsbank		7 pCt.
Darlehenszins	do. do.	8 pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 6. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 6. Januar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	85
Butter, Markthalle	„ „	—	95
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	50
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		3	—
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	15
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Kartoffeln, 25 Liter		—	95
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Bé.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
7. Jan.	7 U. Nm.	+ 0,5	764,2	28. 2,8	7. Jan.	+ 2,4	— 1,4
8. Jan.	8 „ Vm.	+ 0,2	765,6	28. 3,4	8. Jan.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Inventur-Ausverkauf

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
ist mit dem heutigen Tage eröffnet und sollen sämtliche
Restbestände
in **Seiden-Kleiderstoffen, Buckskins, Möbelplüschen, Möbelstoffen, Plüsch-Tischdecken, Lein. Tischzeugen, Bett- u. Federleinen, Gardinen, Schuhwaren- u. Emaillegeschirren**
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen abgegeben werden.
Auch die soeben gekauften **1000 Reste**
reinwollener Kleiderstoffe
in schwarz und farbig sollen ebenfalls billig mit ausverkauft werden.

Warenhaus
Eli Frank.

Zu verkaufen
gut erhaltene Thüren, Fenster, Oefen, Sparherd, Treppen, Windfang, Fluren usw. aus dem Abbruch des Wohnhauses Wallstraße 21. Näheres Mottenstr. 12.

Ein in **Delmenhorst** an bester Lage befindliches
Geschäftshaus
habe ich in Auftrag billig zu verkaufen.
Heinrich Westing,
Oldenburg, Kurwickstr. 33.

Wardenburg. Ich beabsichtige, am Donnerstag, den 11. Januar, abends 6 Uhr, in **Sparenbergs** Wirtshaus den Abbruch der **alten Schule,** sowie sämtliche Arbeiten eines **neuen Wohnhauses** von 20,Metern Länge mindestfordernd zu vergeben. Riß und Bestick liegen bei mir aus.
D. Stöver, Schuhmacher.

Burwinkel. Zu verkaufen 2 beste trächtige **Schweine. J. G. Grube.**

Katholischer Verein.
Dienstag, den 9. Januar, abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
Rechnungsablage. — **Neuwahl des Vorstandes.**
Der Vorstand.

Zu verkaufen
wegen anderweiten Unternehmens des jetzigen Besitzers mit beliebigem Antritt **unter äußerst günstigen Bedingungen** ein zu **Osternburg** an der Bremer Chaussee belegenes
Geschäftshaus
mit 3 Scheffels. großem Garten, sowie größerem Stall.
Die Gebäulichkeiten sind solide gebaut und befinden sich in bestem Bauzustande. Seiner vorzüglichen Lage wegen würde sich das Haus namentlich für einen **Schuhmacher,** welcher Ladengeschäft mit betreiben will, oder auch für einen **Stellmacher** eignen, **da diese Geschäfte dort noch nicht vertreten sind** und sehr entbehrt werden. Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt.
Reflektanten wollen sich baldigst wenden an
Auktionator **E. Memmen.**

Pferde-Auktion
zu
Metjendorf.
Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** aus **Roggenstede** bei Dornum läßt
am Montag,
den 15. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr auf., bei **Bruns'** Wirtshause zu **Metjendorf:**
ca. 30 Stück allerbeste Lithauer und russische
Doppel-Ponys,
junge starke Tiere, worunter egale Gespanne, Füchse, Rappen und Apfelschimmel,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend **verkaufen,**
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Immobilverkauf.
Der Landmann Diedrich Pörtner zu Bürgerfelde, Artillerieweg, nahe der Ofener Chaussee, beabsichtigt, seine daselbst belegene
Stelle,
bestehend aus einem Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause mit angebautem Stall und ca. 33 Scheffelsaat Garten und Weiden bester Bonität **mit beliebigem Antritt** öffentlich meistbietend **zu verkaufen,** und ist hierzu **Termin** auf
Freitag,
den 19. Januar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Seetzens Restaurant an der Ofener Chaussee angesetzt.
Auf der Stelle ist bislang Milchwirtschaft betrieben worden.
Die Stelle wird in Zukunft wertvoll werden, da die geplanten Straßen solche demnächst berühren werden.
Es sollen auch einzelne Bauplätze an dem gepflasterten Artillerieweg separat zum Aufsatz gebracht werden.
Zur weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit.
E. Memmen, Aukt.

Rastede. Die **Verpachtung der Hausmannsstelle** der Frau Ww. **Meyer** in **Ofen** findet **nicht** am 15. Janr. cr., sondern am **Dienstag, den 16. Janr. cr.,** statt.
J. Degen, Aukt.

Ofenerfelde. Zu verk. eine junge gute **Kuh. G. Lienemann.**

Pferde-Verkauf.
Am
Sonnabend,
den 13. Januar 1900,
vorm. von 10 Uhr an,
werde ich bei **Frerichs'** Gasthause zu **Oldenburg,** Heiligengeiststraße:
ca. 25 allerbeste
Doppelponys,
Russen und Lithauer,
zum Verkauf stellen.
Lübbe Djuren,
Pferdehändler aus Roggenstede.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, 9. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. zur Versteigerung:
10 Sofas, 5 Tische, 7 Kleiderschränke, 5 Sessel, 1 Vertikow, 5 Stühle, 1 Teppich, 1 Pendule, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Schreibtische, 1 Nähtisch, 1 Schreibpult, 1 Leinenschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Kommode mit Glasschrank-Aufsatz und sonstige Hausgerätschaften;
ferner; 1 Reole, 1 Tresen, 1 Standwaage und eine Partie Tuch.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 10. Januar d. Js., gelangen zur Versteigerung:
2 gr. Reolen, davon eine mit Schubkasten,
2 gr. Tresen,
3 Glaskasten und
1 Schreibpult.
Käufer versammeln sich am genannten Tage nachmittags 2½ Uhr beim Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst.
Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Weil sie fort müssen.
Die Lager-Reste **Japan-China-Waren** kann jedermann billig kaufen.
Wagner, Haarenstr. 29, 2. Et.

Kaiserpanorama.
Auf vielseitigen Wunsch ist der Eintritt für **Kinder** am Montag, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 6 Uhr nachmittags auf **10 Pfg.** herabgesetzt. **Der Besitzer.**

Zwecks Aufstellung des Inventars über den Nachlaß des Gastwirts **J. D. Steenken** zu **Dingstede** ersuche ich alle Gläubiger um Hergabe einer spezifizierten **Rechnung** bis zum **12. Januar d. J.**
Der Vormund.
J. Steenken.

Große, frische Schellfische, Pfd. 35 Pfg., kleine 20 bis 22 Pfg., **Seelachs** 20 bis 25 Pfg., **Butt, Rotzunge, Steinbutt** 70 bis 75 Pfg., Hechte, Schleie ꝛc., **In Sprott,** Dtzd. von 10 Pfg., Kiste von 1,20 Mk. an, **Zwischenahner Aale** bei
H. Braun,
Achternstraße 53.

Reinigt alle Küchengeräte
nur mit
Scheuerin
von
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Ueberall vorrätig in Stücken à 10 Pfg.

Oldenburg. Eine frequente
Wirtschaft
nahe dem Bahnhofe, Schlachthofe und dem Hafen habe ich im Auftrage zu verkaufen. Großer Stall vorhanden. Anzahlung gering.
Rechtsanwalt Greving.

Wohnungen.
Gesucht zum 1. Mai von ruhigen Damen eine **Wohnung** in oder nahe der Stadt im Preise von 300 bis 330 M. Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten ein **Laden** mit **Kabinett. Nadorsterstr. 47.**

Gesucht für ruhige Bewohner zum 1. Mai Oberwohnung, (2 St., 2 K. u. s. w.) Preis 350—400 Mk.
Offerten unter **L. M.** postlagernd.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land am Schützenweg. **A. Suhr,** Burgstr. 8.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Eversten. Zu verm. z. 1. Mai e. freundl. **Oberw.** Hauptstraße 246.

Z. 1. Mai z. verm. e. bequem. abschließb. **Oberw.** m. Wasserl. Georgstr. 5 b.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Oldenburg. Zu vermieten auf Mai 1900 die z. Zt. von Fräulein Bargmann bewohnte
Etage,
zweite Treppe im Pahlesche Hause, Langestraße 54.
Rechtsanwalt Greving.

Vakanzen und Stellengesuche.
Elsfleth. Gesucht ein zuverlässiger **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei und zum 1. Mai ein **Lehrling. H. L. Sturm.**

Oldenburg. Suche zu Ostern einen **Lehrling. Wilh. Hepp,** Schlachtere und Wurstmacherei, äuß. Damm 9.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** u. günstigen Bedingungen. **Th. Berger,** Bäckermstr., Langestr. 20.

Gesucht einige junge Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit.
Emma Klusmann,
Bergstr Nr. 1.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei zu Ostern einen **Lehrling. Aug. Peters,** Oldenbg., Ofenerstr. 28.

Gesucht e. **Gehilfe** f. m. Bäckerei u. Konditorei. **L. Andree,** Steinweg 2.

Suche zum 1. Mai eine erfahrene, zuverlässige und gewandte
Mamsell
gegen sehr hohen Lohn.
Frau **Hermann Frerichs,**
Heiligengeiststr. Nr. 10.

Gef. a. d. Ofener Ch. **Wagenlaterne.** Abzuh. b. **Joh. Bölts,** Ofener Ch. 33.

Tweelbäke. Gesucht z. 1. Mai ein **Knecht** g. hoh. Lohn. **A. Dählmann.**

Tweelbäke. Gesucht auf Mai eine **Magd. Heinrich Marks.**

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche auf sofort oder zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
Westerstede. Friedr. Höfft.

Zu Ostern wird ein besseres junges **Mädchen** bei Kindern gesucht; Familienanschluß.
Bruns' Hotel,
Norderney.
Ferner suche ein **Zimmermädchen,** welches bereits im Hotel beschäftigt war. D. O.

Suche auf sofort für fixe gewandte Kellner mit prima Zeugnissen Stellung.

Suche auf sofort ein älteres Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt nach auswärts. Lohn Monat 18 M.

Suche zum 1. Februar bessere Mädchen für Küche und Haus für gute bürgerliche Häuser, sowie für Hotel und Restaurant.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Junger Mann, 23½ Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung in einem größeren Manufakturgeschäft. Offerten erbeten unter **D. B.** an die Exped. d. Bl.

Bornhorst. Gesucht auf Mai ein **Großknecht,** d. gut m. Pferd. umgeh. **K., u. e. Kleinknecht. G. M. Wobken.**

Ges. auf Ostern ein **Lehrling. Paul Richter,** Schlachtermstr.

Gesucht zum 1. Mai 1 Lehrling. Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermstr.

Zum 1. Mai suche ich ein durchaus gewandtes junges
Mädchen
für häusliche Arbeiten und zum Plätten gegen Salär.
Frau **Hermann Frerichs,**
Heiligengeiststr. Nr. 10.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger **Dreher** sowie ein tüchtiger **Maschinenbauer** auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
H. Döpke, Maschinenfabrik,
Norden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder Gesang-Verein.
Am **Montag, den 15. Janr. cr.,** im **Gasthof „Zum Grafen Anton Günther":**
Gesellschaftsabend
mit
Ball.
Anfang **präzise** 7 Uhr.
Die Direktion.

Obst- u. Gartenbau-Verein.
Mittwoch, den **10. Jan.,** nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal;
Vorstandssitzung.
Der Vorsitzende.

Tanz-Unterricht.
Montag, Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, beginnt ein **Kursus für Erwachsene** bei Herrn **Satink,** Nelkenstraße. Anmeldungen jeder Zeit dort.
Achtungsvoll
N. Imboden, Tanzlehrer.

Gesellen-Verein Zwischenahn.
Donnerstag, den **11. d. Mts.,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokale bei **H. Willers:**
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Eisenbahn-Betriebspersonal
der
Station Oldenburg.
Der diesjährige
Neujahrs-Ball
findet am
Dienstag, den 9. Januar,
abends 8 Uhr,
im Hotel zum Lindenhof
statt. D. K.

Edewecht.
Am Sonntag, den 14. Janr. d. J.
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
O. A. Gehrels.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber: für den lokalen Teil W v. Busch, für den Inseratenteil: P Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 8. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Weihnachtspeisung von 24000 Hungrigen.

Am Weihnachttage sind in New York von der Heilsarmee über 24000 Arme gespeist worden. Damit hat die Heilsarmee, wie ihr Kommandeur Booth-Tucker sagt, den „Rekord gebrochen“. So großartig diese Leistung in der That ist, so zeigt sie andererseits den kolossalen Umfang der Armut und des Elends in New York. Viele Tausende von Armen wurden außerdem von den verschiedenen Wohlthätigkeitsgesellschaften zu Weihnachten gespeist, und das Traurigste ist, daß eine Armee von Hungrigen, die nach Schätzung der Polizei über 3500 Köpfe zählte, hungrig von dannen gehen mußte, weil der Vorrat der Heilsarmee erschöpft war. Die Heilsarmee hatte sich die Speisung von 20000 Personen vorgenommen und die nötigen Gaben dazu in systematischer Weise zusammengebracht. Zunächst galt es außerdem, die bedürftigen Familien festzustellen. Man fand deren 3199. Jede derselben erhielt ein Billet, welches zu dem Empfang einer für fünf Personen berechneten „ungekochten Weihnachtmahlzeit“ berechtigte. Der Verteilungsplatz war der Madison Square Garden. Um 11 Uhr vormittags fanden sich die 3200 Billetinhaber, meistens Frauen und Kinder, ein, und so vortrefflich war die Ordnung, daß bis 1 Uhr jeder seinen Korb, enthaltend einen Puter oder eine Ente oder eine Gans nebst Kartoffeln, Gemüse in Büchsen, Kuchen, Obst und Plumpudding empfangen hatte. Abends fand dann in der riesigen Halle des Madison Square Garden das warme Diner statt, zu welchem die Heilsarmee 4000 Hungrige ohne Ansehen der Person eingeladen hatte. Die Halle war festlich geschmückt. Die Gallerien waren mit Zuschauern gefüllt, welche für den Genuß des Schauspiels, als welches sie diese Massenspeisung von Elenden und Verkommenen ansahen, ein Eintrittgeld an die Heilsarmee zu zahlen hatten. Nach deutschem Gefühl war dieses Schweiden von Tausenden satter reicher Damen und Herren an der Fütterung von Tausenden von hungrigen Verlumpten etwas unsäglich Widerliches. Die Tische boten Raum für 2200 Gäste der Heilsarmee. Als die Thüren geöffnet wurden, stürmte mehr als die doppelte Zahl in den Saal. Es dauerte eine Stunde, ehe die ersten 2200 gespeist hatten. Die Mahlzeit bestand aus Braten verschiedener Art, Gemüse, Plumpudding, Kuchen, Obst und Kaffee, alles auf gedeckter Tafel in sauberem Geschirr serviert. Dann ließ sich der zweite Teil der Gäste an der neu gedeckten Tafel nieder und beendete um sechs Uhr das Mahl. Es gelang dann noch, gegen 300 Hungrigen etwas zu verabfolgen, aber den 3500, die noch draußen in der Kälte an der Thür standen, wurde die traurige Botschaft, daß nichts mehr übrig sei. Die Soldaten der Heilsarmee liefen die Häuser und Hotels der Nachbarschaft ab, um noch Eßwaren zu erhalten, doch ihr Erfolg war so gering, daß die Thüren der Halle geschlossen werden mußten. — Auch in anderen Städten wurden die Armen von der Heilsarmee zu Weihnachten gespeist, aber in New York giebt es mehr Elend, als in allen anderen amerikanischen Städten zusammengenommen.

* * *

Ueber künstlerische Pläne des Kaisers

hat sich Geh. Rat Pierson einem Mitarbeiter des berliner „Lokalanzeigers“ gegenüber u. a. folendermaßen ausgesprochen: „Das königliche Opernhaus zu Berlin wird vom Frühjahr 1901 auf mindestens ein Jahr geschlossen. Als im Jahre 1895 der Umbau des Zuschauerraumes des königl. Opernhauses vollendet war, wurde der Plan, auch das Bühnenhaus umzugestalten, ins Auge gefaßt. Die Opernhausbühne entspricht nicht mehr den modernen technischen Anforderungen. Sowohl dem Hausministerium wie der Bautenabteilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sind die sich hierauf beziehenden Vorschläge unterbreitet worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Umbau nach den Plänen und unter der Oberleitung des Oberinspektors Brandt ausgeführt wird. Das Opernhaus wird über ein Jahr geschlossen bleiben müssen, und, weil wir diese Eventualität voraussahen, haben wir seiner Zeit das Krollsche Theater gepachtet und uns das Vorkaufsrecht auf das ganze Etablissement gesichert. Wir haben in jeder Hinsicht sehr wohl daran gethan, denn der Umstand, daß die königl. Hofitheater jetzt ohne Defizit arbeiten und trotz aller schweren Lasten mit der Subvention von 1 Million Mark vollständig auskommen, ist in erster Reihe den materiellen Erfolgen bei Kroll zu danken; wir haben daselbst mit 100 Aufführungen der „Fledermaus“ zwischen 5- und 600,000 Mark vereinnahmt und der Witwe von Johann Strauß in einer Saison gegen 40,000 Mark Tantièmen übersandt. Das neue königliche Operntheater, d. h. Kroll, wird in Hinsicht auf die Schließung des Opernhauses ebenfalls einem technischen Umbau unterzogen werden. Die Ziele gehen aber noch weiter. Vor Jahren bereits habe ich an maßgebender Stelle den Vorschlag unterbreitet, in Berlin ein königliches Wagnertheater zu errichten. Man hat bereits Fühler ausgestreckt, ob wir ein nach bayreuther Muster zu errichtendes Opernhaus in Pacht nehmen würden. Exzellenz v. Hochberg steht dieser Idee, die auch bereits in höheren Instanzen diskutiert worden ist, durchaus sympathisch gegenüber, und, da wir jetzt qualitativ und quantitativ ein hervorragendes Personal besitzen, da wir erstklassige Kapellmeister haben und wir fernerhin unser Orchester auf 180 Künstler erhöhen und unseren Chor ebenfalls vergrößern wollen, so könnten wir künstlerisch die Ansprüche erfüllen, die man an ein königliches Wagnertheater in Berlin zu stellen berechtigt ist. Kommen die angeregten Ideen zur Ausführung, dann hätte die deutsche Reichshauptstadt vier königliche Theater, deren Programm das folgende sein dürfte: Das königliche Wagnertheater soll ausschließlich den Wagnerschen Tondramen und den klassischen deutschen Opern dienen; das umgebaute Opernhaus soll eine Art Opéra comique, sowie eine Pflegstätte für unsere klassischen Dramen werden, die in hier vollendeter Inscenierung sich entfalten sollen. Das königliche Schauspielhaus, dessen Zuschauerraum ebenfalls aufgefrischt werden soll, wird zu einem Lustspieltheater intimen Stils und das neue königl. Operntheater zu einem Volkstheater ersten Ranges umgewandelt werden. Was unser Kaiser stets befürwortet und der Leitung der königlichen Theater wiederholt zur Pflicht gemacht hat, nämlich für volkstümliche Preise Musteraufführungen guter Werke zu veranstalten, das hoffen wir alsdann im neuen königl. Operntheater erfüllen zu können. Wir steuern jetzt schon an dieser Stätte, an der wir zu ermäßigten Preisen an Sonn- und Feiertagen Aufführungen veranstalten, dem kaiserlichen Ziele zu, aber wir hoffen, dieses im Verlaufe der Zeit ganz zu erreichen und auch an Wocheniagen gegen ein geringes Eintrittsgeld dem Volke das Beste bieten zu können!“

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.)

Ganz befangen von all der Schönheit umher, ging Dora neben ihm hin und nahm dann mit ihm an dem bezeichneten Tischchen Platz.

„Einen Augenblick muß ich Sie allein lassen,“ sagte Norwig, sich der Pakete entledigend. „Setzen Sie Ihren Blumenkorb hier mitten auf den Tisch, er paßt zu der Umgebung.“

Indes er einige Erfrischung bei dem aufwartenden Kellner bestellte, sah sich Dora mit leuchtenden Augen um; sie kam sich vor, wie verzaubert, wie in einem Märchen. All diese seltenen Blumen, die sie bisher nie gesehen! Dieser Duft! Ah, er kam von den in voller Pracht blühenden Rosen dort drüben.

„Wir haben Glück,“ sagte Norwig zurückkehrend, „sogleich wird eine Zigeunerkapelle hier musizieren, wie ich höre; es trifft sich gut, daß wir gerade zeitig genug zum Konzert gekommen sind. So, Dora, nun muß ich Ihnen aber zuerst erklären, warum ich noch nicht bei Ihnen gewesen bin. Es hat mir sehr schwer auf dem Herzen gelegen, und ich wär' so gern gekommen, aber es ging nicht, ich fand bei meiner Ankunft einen Brief vor, der mich dringend nach N. rief, da blieb mir vorher nicht Zeit mehr. Manuskript und Papier aber hab' ich für Sie bereit gelegt, morgen nun werde ich's Ihnen bringen. Halt, morgen doch nicht; da hat ja Frau Ringelmeyer ihr Fest, an dem ich nicht fehlen darf, sie würde mir's sonst sehr übel nehmen; doch übermorgen, da werd' ich kommen, wenn's Ihnen paßt.“

Sie nickte nur, und als der Kellner dann den bestellten Kaffee brachte, sagte er fröhlich: „So, Dora, nun müssen Sie mal die freundliche Hebe sein!“

„Hebe?“ Sie sah ihn fragend an.

„Ach ja, Sie kennen die Dame noch nicht! Sie war die jugendliche Kellnerin der hohen Götter. Sie haben doch schon gehört, daß die alten Griechen und Römer deren eine ganze Menge hatten. Nun wissen Sie doch, was ich meinte.“

„Ja,“ sagte sie lächelnd, nahm die Kanne und goß den duftenden Kaffee in die zierlichen Tassen. Er sah ihr dabei zu, wie geschickt ihre kleine Hand waltete, und meinte:

„Sie würden eine so reizende kleine Hausfrau, liebe Dora! Wissen Sie wohl, was ich jetzt zu Ihnen sagte, wenn ich reich genug wäre, einen Hausstand zu gründen? Wirklich, nur der Mangel an eitlem Mammon verhindert mich, jetzt einen Verrat an meiner Junggesellenfreiheit zu begehen und Sie zu meiner Hausfrau zu machen.“

Dora war sehr rot geworden; bei allem augenblicklichen Glück fühlte sie doch den Leichtsinn in seinen Worten, und es kränkte sie, daß er so scherzhaft sprach von einem Hohen, der ihr viel zu herrlich war, um nur mit einem Wunsch sich dazu aufzuschwingen. Jetzt zürnte sie ihm wegen seiner Worte und wandte sich schweigend ab.

Er sah sogleich, daß er sie verletzt hatte.

„Liebe Dora, verzeihen Sie mir meinen dummen Scherz. Es thut mir sehr leid, daß ich Sie gekränkt habe, und nun, eine Bitte: Zum Zeichen, daß Sie mir wieder gut sind, machen Sie's wie die Damen hier an den anderen Tischen und lassen sich's gut schmecken,“ fuhr er auf den Teller mit Gebäck deutend fort, „das ist für Sie, ich selbst nehme nichts zum Kaffee.“

Sie konnte ihre Empfindlichkeit nicht länger bewahren und griff zu, als er ihr den Teller hinreichte.

„So, nun ist's wieder gut, und jetzt lassen Sie uns den schönen Sommernachmittag fröhlich genießen! Möchte doch Vater Ringelmeyer auf den guten Einfall kommen, noch recht viele Kunden heute zu besuchen! Apropos, auch meinen Freund, den Juristen, habe ich getroffen, doch davon demnächst!“

Norwig plauderte dann vergnügt und leichthin von diesem und jenem und erzählte von seinem Leben in der Stadt. Dora brauchte nicht viel zu antworten, sie lächelte ihm glücklich zu.

„Wir könnten auch ganz gut mal einen Rundgang machen hier durch den Garten wie die anderen Gesellschaften,“ meinte er, nach seiner Uhr sehend. „Es ist noch ziemlich früh. Aber nein, es geht doch nicht, wenn wir vielleicht gerade drüben hinter den Baumgruppen wären in der Zeit, wo Herr Ringelmeyer kommt, würde er glauben, wir seien nicht hier und möglicherweise ohne uns abfahren.“

„Ich bleibe gerne, es ist ja auch so schön auf diesem Plätzchen, lassen Sie sich aber durch mich nicht abhalten, wenn Sie den Garten besehen möchten.“

„Nein, dann bleib' ich auch hier; wenn Sie nicht mitgehen, habe ich keine Lust,“ erwiderte er, seine Zigarre anzündend. „Ah, sehen Sie, dort drüben, in dem kleinen Tempelchen auf der Terrasse sind schon die fremden Geiger in ihrer Nationaltracht, gleich werden sie zu spielen beginnen! Lieben Sie auch die Musik, Dora?“

„O, so sehr! Ich höre sie nur wenig. Wenn in der Kirche die Orgel gespielt wird, hab' ich oft gewünscht, die Leute möchten alle still sein mit ihrem Gesang, daß man nur die Orgel allein hören könnte, und wenn unser alter Lehrer auf dem Klavier spielte oder die Helene Ringelmeyer die Stücke übt, welche sie in der Stadt gelernt hat, dann hab' ich oft gedacht, was die Leute glücklich wären die Zeit und Geld hätten, die Musik zu pflegen.“

Jetzt begannen die Spielleute ihre seltsamen wilden und doch so bestrickenden Weisen. Dora schien bald ganz entrückt und befangen von dem eigenen Zauber dieser Töne, die so verlockend, so weich und dann doch wieder tieftraurig, wild und düster klangen. Norwig beobachtete Dora, und es gewährte ihm Interesse, all die Empfindungen, welche die Musik atmete, sich spiegeln zu sehen auf ihrem feinen, ausdrucksvollen Gesicht mit den jetzt leicht geröteten Wangen und den wunderbar sprechenden Augen, die bald so sehnsüchtig blickten, bald leidenschaftlich glühten, bald feuchtschimmernd von Schwermut verhüllt erschienen, je nachdem die braunen Gesellen dort drüben ihre Saiten erklingen ließen. Sein Blick wanderte zu den übrigen Damen, von einer zur anderen und ruhte dann wieder in fast zärtlicher Bewunderung auf seiner Gefährtin.

„Ich brauche mich meiner Begleiterin nicht zu schämen, sie ist in ihrer einfachen, ärmlichen Kleidung doch viel schöner und feiner als all diese aufgeputzten Dämchen und Backfische, und wenn die auch in Bezug auf die Musik mit „reizend“, „wundervoll“, „entzückend“ um sich warfen, hat doch keine den Geist der Musik so erfaßt, wie Dora,“ dachte er.

„Aber Kind, die braunen Geiger machen Sie ja ganz schwermütig! Und fröhlich wollten wir doch sein! Das geht nicht, da müssen wir schnell eine Medizin gegen die Traurigkeit einnehmen! Ich hab' eine Ahnung, als wenn Vater Ringelmeyer bei seinem Freund Bierbrauer auch nicht auf dem Trockenen sitzt und vielleicht noch nicht so bald loskommt!“ sagte Norwig, und als der goldene Rheinwein im Glase funkelte, stieß er fröhlich mit ihr an. „Sehen Sie, Dora, was da drinnen leuchtet, das ist ein Schimmer vom Zauberhort der Nibelungen! Sie kennen doch die Sage, was?“

„Ja,“ erwiderte sie schnell. „Die Nibelungensage haben wir in der Schule gelesen, und ich hab' sie immer so gern gehabt.“

„Nun, des Zauberhortes Leuchten grüßt uns aus dem Saft der Reben von den Rheinbergen; da muß ich an jenes schöne Lied denken von der Krone und dem Schwert; ach nein, was sag' ich, nicht Schwert, Krone und Leyer, im Rhein versunken. Kennen Sie das?“

„Fräulein Ringelmeyer hat es gesungen, heißt's nicht: Es liegt eine Krone im grünen Rhein!“

„Ja, schon als Junge habe ich sehr dafür geschwärmt. Der Kaiser der Zukunft, von dem viele träumen in unseren Tagen, wird aber wohl noch allzufern sein, und der Sänger der Zukunft . . .“

„Der — können Sie es nicht werden?“ fragte sie, kühner geworden in ihrer Erregung. „Sind Sie nicht hochbegabt vor vielen?“

„Ich? Nein, mein Kind! Früher, als ich das Lied zuerst gehört, da träumte ich wohl davon, aber man lernt gar bald einsehen, daß einem die Flügel zu kurz sind. Der Schluß aber, Dora, von dem Hüttchen und dem Herzen darin, der ist auch den Leuten der Gegenwart möglich. Wenn mir's gelingt, meinen eben beginnenden litterarischen Ruf zu gründen, wenn ich mein Ziel erreiche, Kind, dann werd' ich mir am Rhein solch' Hüttchen bauen „von Reblaub umranket die Fensterlein“, und dann möcht' ich ein Herz hineinführen, das arm ist an Gold, aber doch so reich und tief! Dora, Sie wissen, wen ich meine, und wenn vorhin mein Scherz Sie kränkte, so glauben Sie jetzt, daß meine Worte treu und ernst gemeint sind!“

Sie sah ihn an, groß und erstaunt, als könne sie deren Sinn nicht fassen, dann leuchtete es auf in ihren Blicken; er reichte ihr die Hand über den Tisch, sie legte die ihrige hinein und so saß sie in traumhafter Glückseligkeit. Die Rosen dufteten zu ihnen herüber, die Amsel jubelte im grünen Zweig, und wild leidenschaftlich jauchzten und klagten die Geigen der braunen Pusztasöhne, plötzlich in stürmischer Lust jäh abbrechend mit grellem Mißklang.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht:	289,555	„	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„	60 „

Eine in der gegenwärtigen Jahreszeit mehr als sonst auftretende Krankheitserscheinung ist der Schnupfen, der, obgleich er im allgemeinen nicht zu eigentlichen Erkrankungen gezählt wird, doch mitunter durch Verschleppung schlimmere Krankheiten zeitigt.

Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß es durchaus verwerflich ist, den Schnupfen zu vernachlässigen, sondern daß es im Interesse der Gesundheit liegt, für dessen schleunigste Beseitigung besorgt sein. Während wir bisher ein wirksames Mittel gegen den Schnupfen nicht hatten, bringt neuerdings die bekannte chemische Fabrik H. Trommsdorff in Erfurt ein hervorragendes, ärztlich warm empfohlenes Mittel unter dem Namen Sozojodol-Schnupfen-Pulver auf den Markt, das in kürzester Zeit die den Schnupfen erzeugenden Bakterien tötet und so den Schnupfen zur schnellen Heilung bringt. Der Preis des Sozojodol-Schnupfen-Pulvers, das sich auch bei trockenem Nasen-Rachen-Katarrh, sog. Stockschnupfen, üblem Geruch aus Nase und Mund, gegen das überaus lästige Schnarchen und andere Erkrankungen der Nase und des Rachens vorzüglich bewährt hat, ist ein verhältnismäßig sehr geringer. Es ist zum Preise von 50 Pfg. für die ganze Dose und für 35 Pfg. für die halbe Dose in allen Apotheken erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimburg**

„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Unwiderruflich

Ziehung

Rote Kreuz-Lotterie

Uebermorgen.

20,000 Treffer bar **Mk. 120,000.**

Vieh- und Holz-Verkauf

zu

Westerholt.

Die Hausleute **Fr. Wellmann** und **D. Hoes** das. lassen am

Montag,
den 12. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und beim Hause des Ersteren:

9 3- u. 2jährige beste tiedige Queuen, größtenteils Anfang März kalbend,
12—14 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln,
40—50 Eichen auf dem Stamm, langes, schieres, teils schweres Holz,
4 Akazien a. d. Stamm,
60—70 Fuder Fuhren, Balken, Sparren und Latten,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- 2c. Verkauf

zu **Littel.**

Der Pächter **Heinr. Stöver** das. läßt am

Freitag,
den 20. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

1 10jähr. Wallach, guter Einspänner,
1 junge milchgeb. Kuh,
10 3- u. 2jähr. tiedige Queuen, nahe am Kalben,
10 bis 12 trächtige, nahe am Ferkeln stehende Schweine,

1 Stiftendreschmaschine (System Lanz), 2 Häckselmaschinen, 1 fast neuen breitfelgigen Ackerwagen, 1 Dezimalwaage, 1 Einspännerdeichsel öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Oldenburg. Empfehle mich als **Nähterin** in u. auß. d. H. u. Garantie des guten Sitzes bei mäßigen Preisen.
Gesine Paul, Nadorster Ch. 7.

Zu verk. billig eine schöne **Besitzung** nebst **2 Bauplätzen** auf dem **Gerberhof.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Südende. Von zwei trächtigen **Schweinen**, Mitte Febr. ferkelnd, ein nach Wahl zu verkaufen. **J. Hillje.**

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Lintel bei Wüsting. Zu verkaufen mehrere Fuder **Futter- u. Fastheide.**
D. Haverkamp.

Bekanntmachung.

Ueber die am 1. Januar 1900 für den Viehhandel in Kraft tretenden Bestimmungen des

Bürgerlichen Gesetzbuches

haben wir hinsichtlich der

Gewährleistungen des Verkäufers

das folgende mit dem Vorstande der Fleischer-Innung als Verkaufsbedingungen für die durch uns vermittelten Verkäufe festgesetzt:

Der Fleischer als Käufer bezahlt mit dem vereinbarten Kaufpreis nur diejenige Gewichtsmenge des Fleisches, welche vom Tierarzt dem freien Verkehr übergeben wird.

Von konfiszierten, inneren Organen des Tieres wird dem Käufer desselben nur der Talg von **Rindern** mit dem jeweiligen Marktpreis für denselben vergütet.

Wir empfehlen nun den Herren Einsendern, das Vieh möglichst allgemein zu versichern.

Sollten wir keinen Auftrag zur Versicherung erhalten, oder sollte das nach hier gesandte Vieh an anderen Plätzen, oder in anderen Versicherungskassen überhaupt versichert sein, dann müssen wir unseren Herren Einsendern etwaige Vergütungen, die wir den Fleischern nach unserer Vereinbarung mit denselben gewähren müssen, in Abzug bringen.

Hochachtungsvoll

Beyer & Rehberg. G. Fäsenfeld & Co.
Chr. Hustede. Rohlfs & Pleus.
Die Viehmarktsbank.

Bremen, Dezember 1899.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Immobilverkauf.

Vierter und letzter Termin zum Verkauf der der Witwe **Harfst** hierf. gehörigen, an der Kurwickstraße unter Nr. 23 belegenen

Wirtschaft

mit Ausspann

steht an auf

Mittwoch, den 10. Jan. 1900,
abends 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.

In diesem Termine soll, wenn irgend hinlänglich geboten wird, **der Zuschlag erfolgen.**

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne und unentgeltlich bereit.

E. Memmen, Aukt.

Delfshausen. Die Erben des weil. **J. Fr. Büthe** zu **Südbäke** daselbst lassen

Montag,
den 15. Janr. cr.,
nachmittags 1 Uhr anfgd.,

1 Kuh, 3 Ziegen, mehrere Hühner, 1 Haushund, Heu und Stroh, ein Quantum Torf, Roggen und Kartoffeln, 1 Schrank, Tische und Stühle, 1 Karne, Eimer und Stappen, Setten, Töpfe u. Pfannen, Zinn- und Porzellangeschirr, 2 Betten, 1 Hausuhr, 1 Waage mit Gewichten, 2 Vorsfarren, Axt und Beil, 1 Trog, Waschbalje, Kisten, Tonnen und Kupen und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch für andere Rechnung noch:
1 trächtige Sau, Mitte März ferkelnd.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Wüsting, Holler-Neuenwege. Zu verk. 1 fast neuer **Ackerwagen.**
Hinrich Kreye.

Ekhorn. Zu v. 2 tr. **Schweine**, w. Ende d. M. ferkeln. **H. Ahlers.**

Auktion.

Wegen Fortzugs werde ich für fremde Rechnung am

Freitag,
den 12. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

im großen Saale des Doodtschen Etablissements hierselbst folgende Sachen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Stubentisch, **diverse andere Möbel,** 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen mit Decke, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 3 Stühle, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Fach Gardinen mit Bogen, 1 Bitz Naturheilmethode, div. Porzellansachen, 2 Schiebkarren, 1 eis. Scheffelmaß, Quicken, Balsen, Schüppen, 1 Regentonne, 1 stein. und 1 hölz. Schweineblock und was sich sonst vorfindet; ferner:

1 gut erh. Fahrrad,

1 trächtige Ziege und 1 Quantum Eß-, Pflanz- und Futterkartoffeln **öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.**

A. Parussel, Verganter.

Immobilverkauf.

Petersfehn. Der Anbauer Georg Janßen zu Petersfehn, Wildenlohslinie, beabsichtigt, seine daselbst belegene

Anbauerstelle

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

F. Lenzner, Aukt.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7

Verkauf

von

Bauplätzen.

Für Herrn **J. G. Amann** hierf. habe ich dessen am **Marschwege** bezw. an der hiervon abzweigenden Straße belegene

12 Bauplätze

einzeln oder zusammen unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen und ersuche Reflektanten, ehestens mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.

W. Köhler, Aukt.

Verkauf

einer

Landstelle

bei Oldenburg.

Eversten bei Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns **Karl Ludw. Wilh. Ahlers** zu **Eversten** beabsichtigt, die ihr und ihren Kindern gehörende zu Eversten am Marschwege belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1900 durch den **Auktionator Kayser,** verkaufen zu lassen.

Die Stelle ist groß

26 ha 71 ar 47 qm.

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität. Die Stelle liegt in einem Komplex ca. 10 Minuten von Oldenburg entfernt; sie besteht aus Grün- und Ackerländereien, welche sehr ertragfähig sind. Zur Zeit wird auf der Stelle hauptsächlich Milchwirtschaft betrieben, welche sich hier wegen der Nähe Oldenburgs sehr gut rentiert.

Die Stelle kann sowohl im ganzen wie auch in einzelnen Ländereien (auch einzelne Bauplätze) verkauft werden.

Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

3. und letzter Verkaufstermin

steht an auf

Sonnabend,
den 13. Januar 1900,
nachm. 4 Uhr,

in **E. Schmidts Wirtshause** (Zur fröhlichen Wiederkunft) daselbst.

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete gern und unentgeltlich.

B. Schwarting.

Bürgerfelde. Zu verkaufen **1 bis 2 gute Bauplätze,** an der Chaussee belegen, 12 Scheffelsaat groß.
H. Müller.

Zur Ersparung der

Tischwäsche

empfehle ich meine berühmten

Gummi-, Wachstuch- und Nessel-Tischdecken

(abwaschbar, in neuesten Mustern).

Gummi-Decken.

Breite cm	85 / 130	100 / 130	130 / 130	130 / 145	145 / 145
ℳ	2.00	3.00	4.00	4.25	4.50

Parchend-Decken.

Breite cm	85 / 130	100 / 130	100 / 155
ℳ	1.40	1.50	1.75

Nessel-Decken.

Breite cm	85 / 130	100 / 130
ℳ	1.00	1.25

Ledertuche, 120 cm br., m von 75 ₰ an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 ℳ.
Hospital-Tuch, 100 cm br., 1.80 ℳ.
Gummi-Tuch, 100 cm br., m 1.80 ℳ.
Kommoden-Decken, $\frac{60}{100}$ cm breit, Stück 50 ₰.

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

W. Lührs,

Wagenfabrik.

Umständehalber steht ein

Klappwagen

(Oppenheimer) billig bei mir zum Verkauf. Der Wagen ist kaum zehn Mal gebraucht. Auch empfehle mehrere sehr gut erhaltene Wagen, als:

2 kl. Halbverdecke,
2stühlige Wagen,

in Auswahl, ein sehr guter

Geschäftswagen,

für Schlachter oder Bäcker passend.

Wurster Höfe,

große und kleine, mit schwerem Marschboden (Fettweiden) weise ich Kauflustigen unentgeltlich nach.

Dorum. L. Oldendorff,
Auktionator.

Molkerei Wiefelstede.

Die Ausverdingung der Milchfuhren

pro Mai 1900 bis dahin 1901 findet am **Donnerstag, den 11. Januar 1900, nachm. 3 Uhr,** in **Tapkens** Gasthause in **Wiefelstede** statt und wollen Annahmelustige sich daselbst einfinden. Bedingungen 2c. können im Kontor der Molkerei eingesehen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höver, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg